Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 246. Bromberg, Freitag den 25. Oktober 1929. 53. Jahrg.

Diktatoren-Schicksal.

Waldemaras unter Polizeiaufsicht.

Wie lange ist es her, daß Waldemaras noch der allmächtigste Mann in seinem Lande war? Kaum mehr als vor einem Monat wurde er gestürzt, er, der beinahe drei Jahre lang sein Land erzittern ließ. In einer dunklen Dezembennacht 1926 hat Waldemaras die rechtmäßige Regierung Litauens verhaftet und nahm, zusammen mit seinem Parteifreund Smetona, das Schicksal Litauens in die Hand. Es ist schwer festzustellen, wen der kleine Diktator sich als Vorbild genommen hat. War es Napoleon? War es Mussolini? Er hat keine Eroberungszüge wie Napoleon gemacht, und er hat keine tiefgreifenden Reformen wie Mussolini eingeleitet. Er war aber ein Diktator von einer Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit, die vermuten ließ, daß er nicht im Westen, sondern im Osten „die Kunst des Regierens“ erlernt hat. Die Zahl der Hinrichtungen und Jahreszahl der Zuchthausstrafen, die Waldemaras über seine politischen Gegner verhing, ist unermeßlich groß. Auf die Gesamtbevölkerungszahl bezogen, ist sie größer als in irgend einem anderen Lande der Welt. Der politische und moralische Druck, den Waldemaras während seiner Regierungszeit ausübte, wirkte tötend auf das staatliche Leben Litauens.

Wenn überhaupt von einer „eisernen Faust“ gesprochen werden darf, so wohl im Falle Waldemaras. Er war gefürchtet und gehaßt. Noch kurz bevor er gestürzt wurde, ist er beinahe das Opfer eines Attentats geworden. Sein Adjutant, der sich vor seinen Herrn stellte, wurde sofort getötet. Der Pflegesohn des Diktators wurde schwer verletzt. Die Attentäter und Mitwisser, soweit sie gefangen genommen werden konnten, wurden auf bestialische Weise zu Tode gemartert. Die Mitglieder der von Waldemaras gebildeten Organisation „Der eiserne Wolf“ wüteten ganz ungehemmt und versetzten die friedliche Bevölkerung in Schrecken. Waldemaras selbst war überall anwesend und allwissend. Er schien zehn Köpfe und zwanzig Hände zu haben. Seine Minister waren nur Pappfiguren in seinen Händen — in Wahrheit regierte in sämtlichen Ministerien nur Waldemaras allein. Nichts durfte unternommen werden, ohne daß der Diktator seine Hand im Spiele hatte. Selbst bei kleinen Personalversetzungen innerhalb von einzelnen Ämtern oder Erteilung von Stipendien an Studenten mußte er mittun. Litauen ist ja klein, es hat nur 1¼ Million Einwohner, und Litauens Hauptstadt Kowno (litauisch Kaunas) zählt kaum mehr als 100 000 Bürger.

Die Macht Waldemaras war unbeschränkt. Es schien undenkbar, daß es irgendwie zu seinem Sturze kommen könne. Und es ist doch zu seinem Sturze gekommen. Dies geschah so plötzlich und schnell und glatt und ungestört, daß keiner daran glauben konnte. Innerhalb von wenigen Stunden, nach einer kurzen Kabinettssitzung bei dem Staatspräsidenten Smetona, war die Diktatur Waldemaras' erledigt. Die neue Regierung wurde ausgerufen. der ehemalige Diktator sollte den Posten des Außenministers, den er in seiner Diktaturzeit ausübte, erhalten. Er hat sich aber geweigert. Oder wurde ihm dieses Angebot gar nicht erst gemacht?

Es hieß, der Kurs der neuen Regierung würde der alte bleiben. Aber schon in den ersten Tagen wurden die Anhänger Waldemaras' unter Verfolgung gesetzt. Viele wurden verhaftet, viele andere ausgewiesen, mehrere unter Polizeiaufsicht gestellt. Die Propagandaschriften der „Waldemaristen“ wurden beschlagnahmt, die Handlungsfreiheit des „Eisernen Wolfs“ äußerst beschränkt. Und nun erfolgt jetzt der letzte — oder vorletzte? — große Schlag. Die litauische Regierung kam auf die Spur eines gegen sie geplanten Putsches. Diese Spur führte zu Waldemaras. Allem Anschein nach plante der ehemalige Diktator, mit Hilfe des „Eisernen Wolfs“ zur Macht zurückzukehren, ehe es zu spät war. Es sollte ein Terror-Regime eingeführt werden, das die Schrecken der ersten Diktatur in den Schatten gestellt hätte. Die Regierung kam mit Hilfe der Polizei diesen Plänen zuvor. Der „Eiserne Wolf“ ist aufgelöst worden, die Mitglieder in Konzentrationslagern untergebracht, Waldemaras selbst unter Polizeiaufsicht gestellt.

Was in den ersten Tagen nach dem Sturze Waldemaras' noch nicht klar war, steht nunmehr endgültig fest: Waldemaras hat als Staatsmann in Litauen für absehbare Zeit ausgespielt. Der einzige Weg zu einer politischen Betätigung, der ihm jetzt vielleicht noch offen bleibt, ist der Weg des Abenteuers. Zunächst muß jedoch der ehemalige Diktator darauf bedacht sein, sein Leben zu retten. Die Zahl der Rachsüchtigen ist groß, sie steht in einem imposanten Verhältnis zu der Zahl der Blutopfer der Diktatur. Die Wohnung Waldemaras' war bis zuletzt von den Mitgliedern des „Eisernen Wolfs“ bewacht. Jetzt hat die Polizei diese Funktion übernommen. Vielleicht wird sie es für angemessen halten, Waldemaras in Schutzhaft zu nehmen. Diese Schutzhaft kann sich dann sehr leicht als ein ganz gewöhnliches Inhaftieren entpuppen; denn daß Waldemaras an dem Komplott gegen die jetzige litauische Regierung persönlich nicht unbeteiligt ist, kann kaum angezweifelt werden. Werden seine Anhänger vor das Gericht zitiert, so wäre es höchst ungerecht, und vom staatspolitischen Standpunkt aus gefährlich, wenn Waldemaras davor bewahrt **bleiben würde . . .**

So nimmt die endgültige Liquidierung der Ära Waldemaras in Litauen ihren Fortgang. Der kleine litauische Professor mit bösen Augen und widerspenstigen häßlichen Borstenhaaren, der solange im Zentrum allgemeiner Aufmerksamkeit gestanden hat, ist von der politischen Arena nun endgültig verschwunden. Nur eine waghalsige Katastrophen-Politik kann ihn noch in die Höhe bringen. Bei einem normalen Verlauf der Dinge ist mit ihm auf absehbare Zeit nicht mehr zu rechnen. War seine frühere Macht also nur eine Scheinmacht? Das ist eben das Merkwürdigste an der Sache, daß Waldemaras wirklich mächtig war, und daß keine Kräfte im Lande vorhanden zu sein schienen, die ihm entgegengesetzt werden könnten. Es gibt politische Vorgänge, die keiner näheren Vernunfterklärung zugänglich sind. Das Schicksal des litauischen Diktators Waldemaras liefert ein überzeugendes Beispiel dafür.

S.

Kampfvorbereitungen der Opposition.

Koalition der Sanierungsgegner.

Warschau, 23. Oktober. (Eig. Meldung.) Politische Beobachter notieren eine fortschreitende Konzentration der oppositionellen Kräfte auf dem Sejmterrain. Unter dem Druck der Situation wird nicht nur am „Centrolew“ fortgeleimt, sondern es werden auch die Berührungspunkte zwischen diesem und der Endecja zu festigen gesucht.

Der Präses des PPS-Klubs soll an den Präses des Nationalen Klubs, Abg. Rybarski, die Anfrage gerichtet haben, wie sich der Nationale Klub zu den Mißtrauensanträgen, die die Klubs der Linken und des Zentrums nach der Eröffnung des Sejm gegenüber der Regierung zu stellen vorhaben, verhalten werde.

Der Nationale Klub zögerte vorerst mit der Antwort; in der verflossenen Woche jedoch — heißt es — sei Abg. Rybarski zu einer Sitzung der Vorsitzenden der oppositionellen Klubs der Linken und des Zentrums erschienen und habe erklärt, **daß sein Klub für jeden Antrag, der Regierung das Mißtrauen zu erklären, stimmen werde.** Daß die Anfrage, die an den Nationalen Klub schriftlich ergangen war, durch den Abg. Rybarski mündlich beantwortet wurde, könnte in der begreiflichen Rücksicht der Endeken auf ihre Wähler seinen Grund haben; der Inhalt der Antwort ist indessen für die fernere Entwicklung der oppositionellen Aktion im Sejm von Bedeutung. In der Hauptsache der prinzipiellen Ablehnung des jetzigen Regimes scheint sich doch eine Art von **Kollaboration zwischen dem Nationalen Klub und dem sog. „Centrolew“ anzubahnen.**

In der vergangenen Sejmsession war man sowohl bei der Rechts- als auch der Links-Opposition noch eifrig darauf bedacht, das „gesonderte Marschieren“ zu betonen, oft so sehr, daß das „vereinte Schlagen“ dabei zu kurz kam. Vielen Anträgen der Linkspartei lieh die Rechte aus taktischen Gründen keine Unterstützung und auch die Linke, zumal die PPS tat der Rechten das Gleiche an — wenn auch das Oppositionsziel bei den betreffenden Anträgen dasselbe war. Jetzt scheint man aber links und rechts geneigt zu sein, keine Energie zu sparen und die Gelegenheiten auch zu „vereintem Marschieren“ nicht verschmähen zu wollen.

Liquidationen und kein Ende.

Trotz der Tatsache, daß die früheren Alliierten in ihrem Gebiet die Liquidationen deutschen Eigentums längst eingestellt, ja zum Teil sogar das bereits liquidierte Eigentum den Besitzern wieder zurückgegeben haben, wird in Polen immer weiter liquidiert. Der letzte Monitor Polski (Nr. 245) vom 23. Oktober d. J. enthält wiedrum zwei Beschlüsse des Liquidationskomitees in Posen vom 20. bzw. 30. September d. J., durch welche folgende deutsche Besitzungen endgültig in den Besitz des Staates übergehen:

1. Das Grundstück des Besitzers Albert Brandenburg in **Rosko im Kreise Czarnikau** in einer Größe von 0,76,03 Hektar (Höhe der Entschädigung 1200 Złoty);
2. das Grundstück des Besitzer Karl Gotterke in **Weißkehle** (Białykal **im Kreise Rawitsch** in einer Größe von 0,03,10 Hektar (Entschädigungssumme 660 Złoty);
3. die Rentenansiedlung der Eheleute Gustav Lucht in **Kamin, Kreis Zempelburg,** in einer Größe von 3,09,40 Hektar. (Die Höhe der Entschädigung wird auf 1 480,35 Zł. festgesetzt, die zur Deckung der vom Staatsschatz übernommenen hypothekarischen Verpflichtungen des Liquidationsverfahrens usw. einbehalten werden);
4. das Grundstück der Witwe Korn in **Kobylagora im Kreise Schildberg** in Größe von 0.12,20 Hektar (Entschädigung 300 Złoty);
5. das Grundstück der Eheleute Młynkiewicz in **Swięchocin im Kreise Birnbaum,** in einer Größe von 0,04,30 Hektar (Entschädigung 1200 Złoty, in Abzug kommen 873,91 Złoty zur Deckung der hypothekarischen Verpflichtungen und der Kosten des Liquidationsverfahrens);
6. das Rentengrundstück von Friedrich Driesner in **Wielen im Kreise Czarnikau,** in einer Größe von 0,30,40 Hektar (Entschädigung 2704 Złoty, abgezogen werden 1035 Złoty);
7. das Landgrundstück der Eheleute Droszda in **Lonkorsz** (Łąkorz) **im Kreise Löbau** in einer Größe von 10,02,37 Hektar (Entschädigung 24 100 Złoty, davon kommen in Abzug 3392,98 Złoty zur Deckung der hypothekarischen **Verpflichtungen und der Kosten** des Liquidationsverfahrens(;
8. die Rentenansiedlung von Richard Weiß in **Trebaczow im Kreise Kempen** in einer Größe von 15,21,95 Hektar (Entschädigung 37 200 Złoty, wovon 11 762,06 Złoty zur Deckung der auf dem Grundstück lastenden Verpflichtungen und der Kosten des Liquidationsverfahrens in Abzug gebracht werden).

Die bisherigen Besitzer haben die Grundstücke zusammen mit den Mitbewohnern spätestens im Laufe von 10 Tagen nach der Übernahme durch die Käufer zu räumen.

Die Krise in Paris.

Am gestrigen Mittwoch hat der Staatspräsident wie üblich die Präsidenten von Kammer und Senat empfangen, um ihre Ansichten über die Lösung der Krise zu hören. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Wie dem „B. T.“ aus Paris gemeldet wird, besteht vorläufig die Auffassung, daß der Präsident noch einmal Briand zur Bildung einer Regierung auffordern wird, und daß nach der zu erwartenden Ablehnung Briands versucht werden soll, ihn wenigstens für den Quai d'Orsay, d. h. für das Ressort des Auswärtigen, zu gewinnen. Diese Möglichkeit ist gegeben, da die Parteien der Linken, die den Sturz des Kabinetts herbeigeführt haben, Briand persönlich ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Es ist aber sehr fraglich, ob Briand eine neue Berufung annehmen wird.

Wenn die Kombination Briands scheitert, dann muß der Präsident die Radikalen und die Sozialisten auffordern, einen Ministerpräsidenten zu bezeichnen. Alle befragten Politiker gaben zu, daß bis zur Lösung der Krise zehn bis vierzehn Tage vergehen können.

England und die Pariser Krise.

London, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die wahrscheinliche oder mögliche Folgerung des Rücktritts Briands auf die internationale politische Lage wird in den hiesigen Morgenblättern in ausführlichen Berichten aus Paris und Berlin behandelt. In Übereinstimmung mit der amtlichen Zurückhaltung legen sich auch die Blätter in ihren kritischen Stimmen starke Zurückhaltung auf, doch wird in den Pariser Berichten der führenden Blätter ziemlich übereinstimmend die Überzeugung vertreten, daß der Sturz Briands nicht als eine Ablehnung seiner Politik, sondern mehr als eine Mißbilligung der beschrittenen Wege anzusehen ist. Ein Wechsel in den Grundlinien der französischen Außenpolitik wird weder auf der Haager Schlußkonferenz für die Inkraftsetzung des Youngplanes, noch auf der Londoner Flottenkonferenz erwartet.

Der Pariser „Times“-Berichterstatter erwähnt in diesem Zusammenhang die Räumungsfrage und meint, es sei unwahrscheinlich, daß die Räumung, die vielleicht als die solideste Errungenschaft der Haager Konferenz einzuschätzen sei, eine Unterbrechung erfahren könnte. Die Berliner Meinung zur französischen Kabinettskrise wird gleichfalls ausführlich verzeichnet. Die Auffassung Londons faßt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ in verhältnismäßig pessimistische Worte. Er erinnert an die zahlreichen schwebenden Fragen, wie die Rheinlandräumung, die Besprechungen in Baden-Baden, die Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich, die bevorstehende Flottenkonferenz. Er meint, daß das Ausscheiden Briands auch im Hinblick auf den Tod Dr. Stresemanns sehr bedauerlich wäre. Man befürchtet, daß unter diesen Umständen eine Aktion der extremen Nationalisten in Frankreich eine Erwiderung auf nationaler deutscher Seite finden könnte, wodurch die kürzlichen guten Erfolge in der Richtung einer deutsch-französischen Verständigung hinfällig würden. In Berlin fühle man sich infolge der französischen Kabinettskrise im Hinblick auf die schlechte Gesundheit des Kanzlers und die rein stellvertretende Leitung des Außenministeriums durch Dr. Curtius offenbar unsicherer als in London.

Russischer Sieg an der chinesischen Front.

Moskau, 23. Oktober. (PAT.) Die gestrige Presse meldet von einem neuen militärischen Erfolg der Roten Armee an der chinesischen Front. Diesmal wurden drei größere weißgardistische Abteilungen, die angeblich die Absicht gehabt haben, in russisches Gebiet einzudringen, vollständig zersprengt.

*

Die russische Emigration soll mobilisiert werden.

Moskau, 24. Oktober. (PAT.) Nach hier aus Charbin eingegangenen Meldungen wurde dort ein Aufruf des russischen Zentralkomitees zum Kampf mit der Sowjetunion an den Häusern angeklebt, der zur Kriegserklärung an die Sowjets aufruft. Gleichzeitig gab der Vertreter des Generals Horwat ein Telegramm bekannt, nach welchem die ganze russische Emigration in der Mandschurei mobilisiert werden soll.

Die Räumung von Ems.

Köln, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das französische Abwicklungskommando hat nach der Übergabe der Kaserne an die Reichsvermögensverwaltung die Stadt Ems

verlassen. Bisher ist noch keine Entscheidung getroffen, wozu die Kaserne Verwendung finden soll.

Weitere 8½ Millionen für den polnischen Kriegshaushalt.

Warschau, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch ist im Sejmsekretariat die am 17. Oktober vom Ministerrat angenommene Gesetzesvorlage über die Zusatzkredite für das Kriegsministerium im laufenden Haushaltsjahr im Gesamtbetrage von 8,5 Millionen Zloty eingelaufen.

Ein neuer Artikel des Marschalls Pilsudski.

Warschau, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Kreisen gemeldet wird, die der Regierung nahestehen, wird noch vor der Eröffnung der Sejmsession ein neuer Artikel des Marschalls Pilsudski veröffentlicht werden, der den Problemen der korrekten Arbeitsmethode des Sejm während der Staatshaushaltssession gewidmet sein soll.

Marschall Pilsudski und die Sozialisten.

In einem dem „Przedswit" zur Verfügung gestellten Artikel erklärt Minister Moraczewski, **daß Marschall Pilsudski nicht allein schon im Jahre 1915, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, sondern überhaupt stets formell dem sozialistischen Lager in Galizien fremd gewesen sei,** denn als Sozialist habe er lediglich der revolutionären Fraktion der PPS im ehemaligen Kongreßpolen angehört. Im Zusammenhang damit erinnert der Minister daran, daß Pilsudski außerdem schon als Staatschef einer Delegation des Piast erklärt haben soll, er betrachte sich weder sachlich noch ideell als Sozialist. Von sich selbst fügt Herr Moraczewski hinzu:

„Pilsudski konnte nicht nur, er war verpflichtet, so zu sprechen, und zwar nicht erst als Staatschef, sondern schon als Kommandant der Legionäre. Wahrlich in Polen ist es so schwer, das zu verstehen, was andere Volksgemeinschaften als selbstverständliche Dinge ansehen, die keine Erklärungen erfordern ... Schwer und mit Widerwillen lernen wir das Gefühl der Staatlichkeit. In Deutschland war der erste Reichspräsident der Sozialdemokrat Ebert und jetzt ist der Feldmarschall Hindenburg Präsident. Als Ebert Präsident war, konnte er denn über sein Verhältnis zur Sozialdemokratie zu irgend einer Zeit etwas anderes sagen, als das, daß er als Präsident sich weder sachlich noch ideell als Sozialdemokrat betrachten darf? Und würde heute Herr von Hindenburg über sein Verhältnis zur Monarchie etwas anderes sagen? Beide würden heute die aufrichtigste Wahrheit ausdrücken, trotzdem der eine in seiner Weltanschauung, in seiner Seele immer Sozialdemokrat, der andere ein Monarchist geblieben ist.

„Der Sozialismus ist nicht allein eine Theorie und Ideologie, er ist auch eine Partei und ein Regulator der ganzen Tätigkeit des Menschen. Sich ideell und sachlich als Sozialist zu betrachten, kann auch in jeder öffentlichen Handlung, auf jedem Schritt des öffentlichen Lebens bedeuten, daß man als Mitglied der sozialdemokratischen Partei handelt. Soll man noch hinzufügen, daß es infolgedessen eine sicher sehr schwere, jedoch unumgängliche Pflicht des Gewissens und der Aufrichtigkeit sowohl gegenüber dem Vaterland als auch gegenüber dem Sozialismus für den Sozialisten ist, sich ideell und sachlich als Mitglied der sozialistischen Partei zu betrachten aufzuhören, indem man sein sozialistisches Draufgängertum mit dem Augenblick einstellt, als dieser Sozialist einen Posten übernimmt wie den eines Kommandanten des Kampfes um die Unabhängigkeit, eines Kommandanten über Leute, unter denen nicht allein Sozialisten waren, unter denen die Sozialisten nicht die Mehrheit bildeten, und das Amt eines Chefs des ganzen polnischen Staates? Dasselbe trifft doch in bedeutendem Maße auch auf das Amt zu, das der Sejmmarschall einnimmt.

„Marschall Pilsudski hat diese seine große Gewissenspflicht hervorragend verstanden. Wie aber jetzt seine Weltanschauung ist, was jetzt in der Seele, im Gehirn und im Herzen des Marschalls Pilsudski gegenüber dem Sozialismus ist, das weiß ich nicht, da sich Marschall Pilsudski mir gegenüber darüber nicht ausgesprochen hat, ebenso wie er sich niemand gegenüber, und sicher auch nicht Herrn Dr. Bartel gegenüber geäußert hat. Nur das weiß ich, daß, so oft gerade jetzt es sich um die Durchführung irgendwelcher Gesetze und Verordnungen handelt, die das Wohl der Arbeiterklasse betreffen, diese Fragen bei dem Marschall stets Verständnis hatten und stets einen warmen Fürsprecher gerade in Marschall Pilsudski haben. Und ich weiß, daß gerade dadurch Marschall Pilsudski für das Wohl des Proletariats in Polen sicher mehr tut, als z. B. die Redaktion des „Robotnik" durch ihre Opposition."

Ein Jahr Zuchthaus für Erzbischof Kowalski

Plock, 23. Oktober. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich gestern der Mariawiten-Erzbischof Kowalski zu verantworten, der unter der Anklage stand, den Papst sowie die katholische Religion und Kirche gelästert zu haben. Die Lästerungen erblickte die Anklagebehörde in den gedruckten Informationen zu dem von Kowalski bearbeiteten Alten Testament. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Nach Vernehmung der Zeugen und nach den Anklage- und Verteidigungsreden fällte das Gericht das Urteil, das auf ein Jahr Zuchthaus unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte lautete. Die Hälfte der Strafe wurde auf Grund der Amnestie geschenkt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß Kowalski die inkriminierten Informationen auch an den Präsidenten der Republik sowie die Mitglieder der Regierung versandt hatte. Gegen das Urteil wurde sofort Berufung eingelegt.

Erst im Januar.

Warschau, 23. Oktober. Die Frage der Erhebung der polnischen Gesandtschaft in Washington und der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Warschau zum Range von Botschaften wird erst im Januar des kommenden Jahres erledigt werden, da in den Vereinigten Staaten ein derartiger Beschluß die Bestätigung durch den Kongreß erfordert und nicht, wie in anderen Ländern, durch das Staatsoberhaupt.

Was ist das „Volksbegehren?"

Zum besseren Verständnis des Leipziger Prozesses, über den vorstehend berichtet wurde, sei hier in möglichster Kürze auf den Begriff des Volksbegehrens und seine Bedeutung hingewiesen.

Das Volksbegehren ist in der Reichsverfassung ein Fall unter mehreren der unmittelbaren Volksgesetzgebung. Ein Volksentscheid findet statt, wenn **ein Zehntel der Stimmberechtigten das Begehren nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs gestellt hat** (Volksbegehren), und der begehrte Gesetzentwurf vom Reichstag nicht unverändert angenommen ist (Art. 73 Abs. 3 der Reichsverfassung). Das Volksbegehren ist also nur erst der einleitende Schritt zu dem Volksentscheid, welcher letztere erst Platz zu greifen hat, wenn der Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde gelegen hat, vom Reichstage nicht unverändert angenommen worden ist. Dem Volksbegehren muß deshalb ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugrunde liegen. Das Volksbegehren unterliegt einem Zulassungs- und Eintragungsverfahren.

Über die Zulassung des Volksbegehrens, d. h. über die Frage, ob das Volksbegehren mit der Verfassung, dem Strafgesetz oder anderen Gesetzen im Einklang steht, entscheidet der Reichsminister des Innern. Dieser hat nun das jetzige Volksbegehren zugelassen und folglich damit anerkannt, daß es mit den bestehenden Gesetzen nicht kollidiert. Vierzehn Tage später hat der preußische Ministerpräsident den § 4 des Freiheitsgesetzentwurfs beanstandet, weil dieser die schwersten Angriffe und Schmähungen gegen die Regierung enthalte, und ein Eintreten dafür seitens der Beamten als ein Verstoß gegen die Beamtenpflichten angesehen werden müsse, der disziplinarisches Einschreiten erfordere. Auf denselben Standpunkt stellte sich nachträglich auch der Reichsminister des Innern.

Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtags hat nun gegen das Land Preußen beim Staatsgerichtshof in Leipzig Klage eingereicht mit dem Antrage, festzustellen, ob die preußischen Regierungsstellen das Recht haben, Verordnungen zu erlassen, die den preußischen Beamten das Recht, an dem Volksbegehren teilzunehmen, schmälern, und mit dem weiteren Antrage, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, wodurch die preußische Regierung verpflichtet werden sollte, die Anordnung bezüglich der Beamten zurückzuziehen. Der Reichsausschuß für das Volksbegehren hat sich als Privatkläger der Klage der genannten Landtagsfraktion angeschlossen.

Der Staatsgerichtshof hat unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten nach zweitägiger Verhandlung nur ein Teilurteil erlassen, die Entscheidung über die Prinzipfrage aber, d. h. über die Frage, ob Preußen berechtigt ist, derartige das Wahlrecht der Beamten einschränkende Anordnungen zu erlassen, vertagt.

Staatsgerichtshof und Volksbegehren.

Abweisung des Antrages auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung.

Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begann am Dienstag die Verhandlung der Klagesache der Deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages gegen das Land Preußen wegen des Verbots an die Beamten, am Volksbegehren teilzunehmen. In der Klage fordert die Deutschnationale Fraktion eine Entscheidung darüber, ob der Preußischen Regierung das Recht zustehe, Rundschreiben zu erlassen, die den Staatsbeamten verbieten, an der Volksabstimmung teilzunehmen. Gleichzeitig wurde die Aufhebung der betreffenden Verordnung der preußischen Behörden gefordert. Der Klage hatte sich der Reichs-Ausschuß für das Volksbegehren als Privatkläger angeschlossen. Der Vertreter der Preußischen Regierung berief sich darauf, daß den Parteien die Ladung zur Verhandlung 14 Tage vor dem Termine zugestellt werden müsse. Außerdem erhob der Vertreter der Preußischen Regierung Widerspruch dagegen, daß der Reichs-Ausschuß für das Volksbegehren zur Klage zugelassen wird, und beantragte die Vertagung der Entscheidung in Sachen der einstweiligen Verfügung, wodurch die Rundschreiben der preußischen Behörden aufgehoben werden sollen.

Nach 1½stündiger Beratung entschied das Gericht, daß dem Wahlausschuß das Recht des Beitritts zur Klage nicht zustehe. Gleichzeitig wurde der Antrag des Vertreters der Preußischen Regierung auf Vertagung der Entscheidung in Sachen der einstweiligen Verfügung abgelehnt. Die Zulassung des Reichs-Ausschusses zur Klage wurde abgelehnt, weil die Organisation des Reichsausschusses über das Land Preußen hinausgreift, während für Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes nur Organisationen zuständig sind, deren Umfang sich auf das betreffende Land beschränkt.

Der Antrag auf Vertagung wurde abgelehnt, da die Fristbestimmung für den Erlaß einstweiliger Verfügungen keine Geltung habe.

Am Mittwoch, dem zweiten Verhandlungstage, wies der Staatsgerichtshof den Antrag der Klägerin auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung, wodurch die Anordnungen der Preußischen Regierung, die den Beamten eine Teilnahme an dem Volksbegehren verbieten, aufgehoben werden sollen, ab.

Zur Begründung des Beschlusses führte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke u. a. aus: „Der Staatsgerichtshof hat in seiner bisherigen Praxis gegenüber Anträgen auf Erlaß von einstweiligen Verfügungen große Zurückhaltung geübt. Er hat bisher erst zwei solcher Verfügungen erlassen. Es kann dahingestellt bleiben, ob Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes Raum für eine einstweilige Verfügung bieten. Im vorliegenden Falle ist der Erlaß einer einstweiligen Verfügung schon deshalb ausgeschlossen, weil ihre Beschränkung auf die Regelung eines einstweiligen Zustandes unmöglich ist; sie würde hier stets zugleich eine Entscheidung über die Hauptsache enthalten. Der Antragsgegner kann verlangen, daß ihm Gelegenheit gegeben wird, die Einwendunen, die er der Klagebegründung gegenüber geltend machen will, dem Staatsgerichtshof ausführlich darzulegen. Der Streit über die Tragweite der Verfassungsartikel, die den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und Meinungsäußerung gewährleisten, kann also jetzt noch nicht entschieden werden. Dann erweist es sich aber auch als unmöglich, die beantragte einstweilige Verfügung, deren Zulässigkeit sachlich von der Entscheidung **dieses Streites abhängt, zu erlassen.** Sie auf eine bloße

vorläufige Prüfung der gekennzeichneten Streitfrage zu stützen, würde weder der Stellung des Staatsgerichtshofes angemessen sein, noch auch den Belangen der Antragstellerin genügen. Denn damit würde an der behaupteten Verwirrung in der Beamtenschaft, deren Klärung durch die Verfügung erhofft wird, nichts geändert werden.

Abstimmung im Preußischen Landtage.

Die deutschnationalen Anträge abgelehnt.

Berlin, 24. Oktober. (PAT.) Im Preußischen Landtag fand gestern die Abstimmung über die in der vergangenen Woche von den Deutschnationalen eingebrachten Anträge statt. Mit Stimmenmehrheit wurde der Antrag abgelehnt, durch den die Preußische Regierung ersucht wird, im Reichsrat gegen den Youngplan aufzutreten. Den Antrag der Deutschnationalen, in dem gefordert wird, daß den Staatsbeamten das Recht garantiert werde, sich in die Listen des Volksbegehrens eintragen zu lassen, lehnte der Landtag in allgemeiner Abstimmung mit 241 gegen 160 Stimmen ab. Für den Antrag sprach sich außer den Deutschnationalen auch die Deutsche Volkspartei aus.

Der Antrag, der Preußischen Regierung das Mißtrauensvotum auszusprechen, wurde mit 218 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei, sowie die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Abgelehnt wurde schließlich auch der Antrag, in dem gefordert wird, die Auflösung der Stahlhelm-Organisation im Rheinland und in Westfalen zurückzuziehen, sowie der Antrag, den Termin der Eintragung in die Listen des Volksbegehrens zu verlängern.

Recht muß Recht bleiben.

Eine eindrucksvolle Rede des Oberpräsidenten von Deutsch-Oberschlesien.

Hindenburg, 23. Oktober. In Hindenburg wurden am Montag drei neue Schulgebäude eingeweiht, unter anderem eine neue Mittelschule, die den Namen „Szczeponik" trägt. Der Einweihungsakt gestaltete sich zu einer schlichten, eindrucksvollen Gedächtnisfeier für den allzu früh verstorbenen oberschlesischen Deutschtumsführer, Senator Szczeponik aus Königshütte, den Führer der deutsch-katholischen Volkspartei Polnisch-Oberschlesiens.

Oberpräsident Dr. Lukaschek (Oppeln) würdigte die Verdienste des Kämpfers und Freundes Szczeponik um die deutsche Sache in Oberschlesien. Er betonte, daß die beiden Namen der verstorbenen Führer Reitzenstein und Szczeponik zusammengehören. Er erinnerte an die Abschiedsworte, die Szczeponik im Deutschen Reichstag gesprochen hatte. Szczeponik erklärte damals: **„Wir werden dem Staat geben, was des Staates ist. Wir werden kämpfen um unser Volkstum, das Recht der Minderheit ist höher als die Staatsgewalt."** Szczeponik ist gestorben, aufgerieben im Kampf um die deutsche Sache. Noch kurz vor seinem Tode habe er ein bedeutsames und grundsätzliches Werk über die Minderheits- und Religionsrechte verfaßt, das später erschienen sei. Oberpräsident Dr. Lukaschek erklärte dann mit erhobener Stimme, daß er das Testament des Führers Szczeponik halten werde. **Niemals werde er von dieser Linie abweichen, auch wenn augenblicklich Mißgeschicke zu verzeichnen seien, denn Recht müsse Recht bleiben.** Szczeponiks Denken und Wirken sei stets beseelt gewesen von dem Gedanken an sein Volkstum.

Ein offenbar geisteskranker Attentäter.

Paris, 22. Oktober. Auf den Abg. Dumaine ist kürzlich ein Revolverattentat verübt worden. Der Zustand des Verletzten ist zufriedenstellend. Vor dem Gericht erklärte der Täter Grapin, daß er als alter Patriot nach dem Kriege unter der Politik der verschiedenen Regierungen gelitten habe. Es habe ihm Schmerz bereitet, daß das siegreiche Frankreich seine Siegespfänder nach und nach aufgebe. Als die Locarnoverträge abgeschlossen wurden, habe er sich einen Revolver gekauft, um Briand zu töten. Er sei dann nach Calais gefahren, um Briand auf der Reise nach London zu treffen. Nur durch eine Verkehrsstockung sei er daran gehindert worden, sich Briand zu nähern und seinen Plan auszuführen. Grapin gab weiter an, daß er den Abg. Dumaine nicht habe töten wollen, sondern durch seine Verwundung nur energischen Protest ausdrücken wollte. Daher habe er mehr auf die linke Schulter gezielt. Grapin wehrte sich dagegen, ihn auf seinen Geisteszustand zu untersuchen und erklärte, diese Maßnahme des Gerichts würde seine Tat entstellen und ihr jede Tragweite nehmen.

Regierungskrise in Lettland.

Der deutsche Justizminister aus dem Kabinett abberufen.

Die „D. A. Ztg." meldet aus Riga, die Deutsche Fraktion hat ihren Vertreter, den Justizminister Berent, aus dem lettländischen Kabinett abberufen. Die Abberufung erfolgte, weil trotz des Verlangens der Deutschen Fraktion die Koalitionssitzung keine Klärung über die Haltung der Koalitionsparteien gegenüber dem deutschfeindlichen Volksbegehren ergab. Das Volksbegehren fordert die Ausschließung aller Kämpfer der baltischen Landeswehr von der Zuteilung von Siedlungsland.

Keine Nachricht vom „Goldenen Vogel".

London, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Von dem Ozeanflug des Flugzeuges „Goldener Vogel" liegen bis jetzt keine Meldungen vor. Die Witterungsverhältnisse haben sich inzwischen bedeutend verschlechtert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Flieger William Diteman einen Unfall erlitten hat.

Bromberg, Freitag den 25. Oktober 1929.

Pommerellen.

24. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Neue Wahlbezirk-Einteilung im Landkreise Graudenz.** Anstatt der bisherigen fünf Wahlbezirke sind jetzt im Landkreise Graudenz deren sechs gebildet worden, von denen der erste 33, der zweite 23, der dritte 28, der vierte 21, der fünfte 15 und der sechste 21 Gemeinden bzw. Gutsbezirke zählt. *

× **Die nicht wahlberechtigten Militärpersonen.** Dieser Tage erhielt der hiesige Magistrat die Entscheidung des Wojewodschafts-Verwaltungsgerichts in Sachen der Berufung der Offiziere usw. gegen die Zurückweisung ihres Anspruchs auf Wahlberechtigung für die Stadtverordnetenversammlung. Das Wojewodschaftsgericht hat sich bei seiner Urteilsfällung den ablehnenden Standpunkt des Graudenzer Stadtvätergremiums zu eigen gemacht. *

× **Kredite für Landwirte.** Die Graudenzer Filiale der Staatlichen Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny) hat zwecks Gewährung von Darlehen an Landwirte gegen registriertes Getreidepfand eine weitere Million Złoty erhalten. Angesichts des niedrigen Getreidepreises wird angenommen, daß die Bank noch weitere Mittel zur Kreditgewährung erhalten werde. *

× **Achtung, Autolenker!** Gegen die bei manchen Autolenkern zu beobachtende Übertretung der Fahrtempo-Bestimmung wendet sich eine jetzt vom Stadtpräsidenten erlassene Bekanntmachung. Es werden darin die Autobesitzer und Chauffeure auf die Verordnung des pommerellischen Wojewoden vom 29. 11. 26 über die Beschränkung der Fahrschnelligkeit der mechanischen Gefährte im Gebiete der Stadt Graudenz **auf 15 Kilometer pro Stunde hingewiesen.** Gegen diese Bestimmung Zuwiderhandelnde sollen rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Unredliche Eisenbahnangestellte.** Die polnische Eisenbahndirektion in Danzig erhielt seit einiger Zeit vielfache Beschwerden von Firmen und Privatpersonen, wonach aus Eilsendungen auf der Strecke Warschau—Danzig Gegenstände verschwunden sind. Die Diebstähle — denn um solche konnte es sich nur handeln — haben sich schon in systematischer Weise eine längere Zeit hindurch ereignet. Auf Veranlassung der Eisenbahndirektion wurde eine Untersuchung eingeleitet, die am Dienstag zur Ermittelung einiger Schuldigen geführt hat. Organe der hiesigen Kriminalpolizei führten in den Wohnungen von neun Eisenbahnbeamten Haussuchungen durch und fanden dabei eine erhebliche Anzahl von Konfektionssachen, Herren- und Damenwäsche, Galanterie-Artikel usw., die aus Diebstählen herrühren. Es wurden auch mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung in der Angelegenheit wird weitergeführt. Soweit bekannt, sollen die Diebstähle von Schaffnern und Zugführern ausgeführt worden sein. Mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchung sind weitere Einzelheiten bisher nicht bekanntgegeben worden. *

× **Eine polizeiliche Revision** fand auf richterliche Anordnung am Dienstag im Sekretariat der Linkssozialistischen Partei (PPS Lewica) statt. Es wurden eine erhebliche Anzahl Flugblätter sowie anderes Agitationsmaterial beschlagnahmt. *

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Dienstag in seiner Pohlmannstraße (Mickiewicza) 23 belegenen Wohnung Siegmund Stawicki, indem er sich einen Schuß in die Brust beibrachte. Die Kugel drang durch den Körper hindurch und verletzte die Gattin des Selbstmordkandidaten, die hinter ihm stand, leicht an einem Finger. Der schwer verletzte St. wurde ins Krankenhaus gebracht. Was ihn zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt hat, konnte vorerst nicht mit Sicherheit ermittelt werden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** konnte am 18. Oktober der Schlosser und langjährige Prüfungsmeister bei den städtischen Wasserwerken August Wichmann nebst seiner Ehefrau Ottilie, geb. Bunnow, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 48, feiern. * *

t **Von der Baubewegung.** Im Monat September erteilte der Magistrat 12 Baukonsense, davon allerdings nur drei zum Bau von Wohnhäusern. * *

v **Gleiserneuerungen.** Die bereits stark abgenutzten Straßenbahnschienen in der Elisabethstraße (Król. Jadwigi), Ecke Gerberstraße (Wielkie Garbary) werden zurzeit durch neue ersetzt. Da durch das aufgeworfene Erdreich der Fuhrwerksverkehr an der an und für sich schon sehr gefährlichen Ecke stark behindert wird, so ist hier ein Verkehrsschutzmann postiert worden. — Augenblicklich werden auch die Schienen der Uferbahn von der Militär-Brieftaubenstation bis zum Brückentor erneuert. * *

‡ **Ein Vergnügungspark** in hier noch nicht gesehenen Ausmaßen hat sich unter dem Titel „Luna-Park" am Culmer Durchbruch (hinter dem Wojewodschaftsneubau) niedergelassen. Neben den althergebrachten Sachen wie Schießbuden, Panoptikum, Karussel usw. sind hier auch ganz moderne Vergnügungsattraktionen vorhanden. Eine große Berg- und Talbahn, eine Fahrbahn für elektrisch betriebene lenkbare Wägelchen, ein Affenzirkus, indische Fakire, menschliche elektrische Phänomene, eine große Bude mit Rolltreppe, Rutschbahn und anderen Überraschungen, sowie viele andere Attraktionen ziehen täglich große Menschenmengen an. Der Platz ist durch ungezählte Glühbirnen taghell erleuchtet und eine Militärkapelle sorgt neben den Musikapparaten der Schaubuden für musikalische Unterhaltung. * *

‡ **Auf eigene Kosten** ließen einige Hausbesitzer in der Tuchmacher- und in der Gerechtestraße (ul. Sukiennicza und ulica Prosta) die bisherigen Granitplatten und kleinen Pflastersteine des zu ihren Grundstücken gehörenden Bürgersteiges entfernen und durch Zementplattenbelag ersetzen. Wie wir hören, gibt der Magistrat diese Platten, die bereits in einigen Hauptstraßen Verwendung gefunden haben, kostenlos ab, so daß den Hauseigentümern nur die Arbeitskosten zur Last fallen. Daß das Straßenbild hierdurch gewinnt, steht außer Zweifel. * *

‡ **Gefaßte Diebe.** Der 15jährige Jan Wronkowski und der 21jährige Maximilian Topliński, beide ohne festen Wohnsitz, sowie der 21jährige Teofil Znaniewicz, Endstraße (ul. Końcowa) 1 wohnhaft, wurden wegen Kohlendiebstahls, den sie zum Schaden der Staatseisenbahnen an der Weichsel verübten, verhaftet. — Ferner wurde das 23jährige Dienstmädchen Anna Zielińska, aus Radomno, Kreis Löbau (Lubawa), gebürtig, festgenommen. Sie hatte der in Radomno wohnhaften Olga Kłosowska ein Paket entwendet. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 23. Oktober verzeichnet die Festnahme zweier Personen wegen Herumtreibens und Trunkenheit. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten drei kleine Diebstähle, zwei Fälle von Körperverletzung, ein Fall von Hausfriedensbruch und drei Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Oktober. In Schönwalde kam es nach einer im Schulhause abgehaltenen Gesangsstunde zu einem Zusammenstoß mehrerer Knaben. Der Schüler Stanisław Furgala versetzte seinem Mitschüler Franz Zander zwei Schläge mit einer Fahrradachse. Der Angreifer wurde hierauf von Stanisław Zander durch Messerstiche am Kopfe schwer verletzt. Furgala wurde in bewußtlosem Zustande in das Diakonissenhaus in Thorn-Mocker eingeliefert, während Stanisław Zander verletzt in seiner Wohnung darniederliegt.

m. **Dirschau (Tczew),** 23. Oktober. Auf der Danziger Chaussee zwischen Liebenhof und Mühlbanz ereignete sich gestern ein Autounfall. Ein Lastauto der Firma Jacob - Danzig fuhr beim Überholen eines Fuhrwerks gegen die Bordsteine und überschlug sich. Tierarzt Kunze, welcher mit seinem Auto die Unglücksstelle passierte, half den verunglückten Insassen, sich aus ihrer unbequemen Lage zu befreien. Der Besitzer und seine Frau erlitten zum Glück nur leichte Verletzungen, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam. — Auf der hiesigen Polizei wurde der Verlust einer Brieftasche mit Dokumenten und 200 Zł. Inhalt angemeldet. Eine Untersuchung ist im Gange. — Die hiesige Polizei verhaftete eine auswärtige Person, welche wegen Unterschlagung von ca. 6000 Złoty von den Polizeibehörden gesucht wurde.

ch **Konitz (Chojnice),** 23. Oktober. Der letzte Wochenmarkt brachte folgende Preise: Butter 2,80—3,20, Eier 2,80, Weißkäse 0,35, Kochäpfel 0,40, Eßäpfel 0,70, Birnen 0,70, Pflaumen 0,50, Tomaten 0,50, Mohrrüben 0,15, Rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,15, Kohlrabi 0,15, Suppengrün 0,10, Blumenkohl 0,25—0,70, Wirsingkohl 0,30—0,40, Weißkohl 0,25—0,40, . Rotkohl 0,25, Spinat 0,15, Gurken 0,25—0,50, Einlegegurken 1,20, Senf- und Pfeffergurken 0,80 pro Mandel, Kürbisse 0,80—2,00, Aale 2,40, Hechte 1,60, Schleie 1,70, Bressen 1,50, Plötze 0,50—0,80, Karauschen 0,50—1,00, Barsche 0,50, Maränen 0,80—1,00, Srohmaränen 1,20, Salzheringe 8—9 Stück 1,00, Krebse 12—15,00 pro Schock, Enten 5—6,00, Gänse 12—14,00, Tauben 1,50—2,00, alte Hühner 5—6,00, junge Hühner 2,50—3,50, Puten 8—9,00, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,40, Kartoffeln 3—3,50. Ferkel brachten 80—120 Złoty pro Paar. — Eine Gasvergiftung erlitt der Monteur Kratzke von hier, als er mit dem Reparieren der Gasrohre am Denkmalsplatz beschäftigt war. Da sofort Hilfe zur Stelle war, konnte sich K. bald wieder erholen. — Der Literarisch-dramatische Verein hielt im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war, und durch Kaufmann Hans Rasch eröffnet und geleitet wurde. Der Kassenbericht schließt mit einem Bestand von 406,20 Złoty. Der Verein zählt 58 Mitglieder. Kaufmann Franz Storkebrandt erstattete den Jahresbericht. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Der Bibliothekar berichtete über den Stand der Bibliothek, die augenblicklich, nach Ausscheiden von unbrauchbaren Exemplaren 1250 Bände zählt. Die Bücherei soll ergänzt und die Bibliotheksräume renoviert werden. — Feuer war im Hause der Frau Witwe Pestke in der Hospitalstraße ausgebrochen, das durch die freiwillige Feuerwehr bald gelöscht wurde, bevor größerer Schaden entstand.

y **Strasburg (Brodnica),** 22. Oktober. Auf dem letzten gut besuchten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter das Pfund 2,60—2,80, Eier 3—3,20, junge Hühnchen 1,35—1,80, Suppenhühner 3.20—5,00, Enten 4,50 bis 6,00, Puten 7—10,00, Gänse 7—12,00, junge Tauben 1,50 bis 1,80 das Paar, Kartoffeln 2,50—2,80, Weißkohl 5—6,00 der Zentner, Mohrrüben 0,15—0,20, Kohlrüben 0,15—0,20, Zwiebeln 0,20—0,25, Tomaten 0,20—0,30, Blumenkohl 0,25 bis 0,30, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,25—0,40, Pflaumen 0,30 bis 0,40. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel je nach Alter und Größe 100—120 Złoty das Paar.

h **Strasburg (Brodnica),** 23. Oktober. Großes Schadenfeuer. In der Nacht zum Freitag war Feuer im großen Schuppen der Strasburger Sägewerke ausgebrochen, wobei dieser mit den darin aufgestapelten zwölf Waggons Schnittholz und bearbeiteten Fußbodenbrettern den Flammen zum Opfer fiel. An der Rettungsaktion beteiligte sich die Feuerwehr und eine Militärabteilung; sie konnten aber gegen den großen Brand schlecht ankämpfen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Brandschaden ist bedeutend, wird aber durch Versicherung gedeckt. — Das hiesige Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 3. September bis 12. Oktober: 21 Geburten, darunter 18 eheliche, zwei uneheliche und eine Totgeburt, sowie 15 Todesfälle. — Eine günstige Verkehrsverbindung zwischen Strasburg und Thorn hat ein hiesiger Autobusbesitzer eingerichtet. Der Autobus ist für 14 Passagiere und verkehrt täglich zweimal hin und zurück. Die Fahrtdauer währt knapp zwei Stunden.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 27. Oktber. 29. (22. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, nachmitt. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abds. ½7 Uhr Bibelstde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, 12 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 4 Uhr: Jungmänner-Versammlung im Vereinszimmer altstädt. Pfarrhaus. Pfr. Steffani.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Pensau.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vorm., 10 Uhr: Gottesdienst.

Gramtschen. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Wittenburg. ½10 Uhr: Gottesdienst Reformationsfest, Abendmahl, Kindergottesdienst.

Polkau. Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.

Gollub. Vorm. ½11 Uhr: Lesegottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 27. Oktbr. 29. (22. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarr. Gürtler. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Soldaten. Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen und Posaunenchor im Gemeindehause. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Bibelstde., Pfr. Gürtler. Donnerstag, den 31. 10., Reformationsgedenktag, vorm. 10 Uhr: Pfr. Gürtler. — Abds. 8 Uhr Lutherabend im Gemeindehaus.

Lessen (Łasin). Vorm. Lesegottesdienst. Donners. 31. Okt., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, Pfr. Dieball. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Radzyn (Rehden). Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Rehwalde (Rywałd). Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. 1. Nov., vorm. 10 Uhr Reformations-Gottesdienst.

Nitzwalde. Der Gottesdienst wird auf den 3. Nov., vorm. 10 Uhr verschoben.

Mockrau. Donnerstag den 31. Oktober, vorm. 10 Uhr: Reformationsgottesdienst mit Kindergottes, dienst. Freitag, 1. Nov. nachm. 4 Uhr Frauenhilfe

Tuchel.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 23. Oktober. Ein Autounfall ereignete sich am vergangenen Sonntag vormittag auf der Croner Chaussee in der Nähe der Bahnstation Obendorf. Ein Angestellter des hiesigen Kaufmanns Kunza wollte mit einem gemieteten Auto im Auftrage seiner Firma nach Crone a. B. fahren. Der Chauffeur, welcher am Abend vorher sich im Dorfe Sosno hiesigen Kreises an einem Tanzvergnügen beteiligt hatte, verlor plötzlich unterwegs die Gewalt über sein Fuhrwerk, so daß dasselbe in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum sauste. Hierbei wurden das Vorderteil des Wagens und die Glasscheiben völlig zertrümmert. Während der Insasse stark blutende Gesichtsverletzungen davontrug, kam der Chauffeur mit dem bloßen Schrecken davon. Er ließ sein Auto einfach im Stich und flüchtete, da er mehrere derartige Unfälle auf dem Kerbholz hatte. Das zertrümmerte Auto mußte am anderen Tage von einem Besitzer nach Zempelburg geschleppt werden.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielitz** (Bielsko), 21. Oktober. Ein Fuhrwerk von einem Personenzug zertrümmert. Am Sonnabend um 7.30 Uhr abends wurde auf dem Abschnitt zwischen den Stationen Heinzendorf und Grodziec in der Gemeinde Swientochowki das Fuhrwerk des Landwirts Josef Gloß von einem Personenzug erfaßt und zertrümmert. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet. Der Kutscher Karl Ganczarczyk sprang geistesgegenwärtig zur Seite und kam mit dem Schrecken davon.

* **Königshütte,** 21. Oktober. Ein Bandit erschossen. Am Sonnabend um 1.45 Uhr nachmittags, während der Zeit der Lohnauszahlung der beim Gleisanlagenbau auf der Linie Ochojec—Gieschewald beschäftigten Arbeiter, wurde von einem Banditen der Bauleiter Marjan Kalinowski aus Königshütte durch einen Schuß am Kopfe verletzt. Kalinowski hatte noch die Kraft, die eigene Pistole zu ziehen und gegen den Banditen einen Schuß abzugeben, durch den derselbe auf der Stelle getötet wurde. Die von der Polizei durchgeführten Nachforschungen haben die Identität des Banditen in der Person eines Leo Kerner festgestellt. Kerner wurde sei längerer Zeit von der Polizei wegen verschiedener Übertretungen gesucht.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stabitz,** 22. Oktober. Funde aus der Steinzeit. Die langgestreckte Halbinsel des Stabitz-Sees ist von den Steinzeitmenschen bewohnt gewesen. Auf der Höhe der äußersten Spitze ist eine Art Steinaxt mit feiner Durchbohrung für den Stiel gefunden worden, die ein Alter von 5000 bis 6000 Jahren haben soll.

* **Stuhm,** 23. Oktober. Festgenommene Wilderer. Polizeibeamte und Förster nahmen in Stuhmerfelde die drei Arbeiter Franz, Johann und Joseph Jaruschewski fest, die kurz vorher in der Stuhmer Forst einen Hirsch gewildert hatten und dabei von zwei Jagdberechtigten aufgestöbert und verscheucht worden waren. Zwei von den Wilderern waren von den Jägern angeschossen worden, so daß die in ihrer Wohnung vorgefundenen blutigen Hemden und ihre Wunden die Feststellung ihrer Täterschaft wesentlich erleichterten.

* **Neustettin,** 22. Oktober. Verhängnisvoller Schuß. Im April d. J. ist die Hausangestellte Erna Heller in Klaushagen Forsthaus (Kr. Neustettin) durch einen Schrotschuß getötet worden. Die polizeilichen und gerichtlichen Ermittelungen führten zu dem Ergebnis, daß als Täter der Knecht Hermann Huth aus Klaushagen in Frage kommt, der das Mädchen mit einem Jagdgewehr seines Dienstherrn, während er auf dem Felde mit Feldarbeiten beschäftigt war, aus Fahrlässigkeit erschossen hat. Huth hatte sich deshalb vor dem Erweiterten Schöffengericht in Köslin zu verantworten. Das Gericht verurteilte Huth wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten und wegen unbefugten Waffenführens zu einer Woche Gefängnis. — An der Eisenbahnstrecke Gramenz—Belgard wurde neben dem Bahndamm eine männliche Leiche aufgefunden. Die Leiche war gräßlich verstümmelt und es wird angenommen, daß der Unbekannte vom Zuge überfahren worden ist.

Vor dem ersten „Schuß ins All."

Prof. Oberths Stratosphärenrakete.
Postverkehr Europa—Amerika in 42 Minuten?

Nach den Versuchen mit Raketenwagen und Raketenautos des Jahres 1928 bringt nun das Jahr 1929 auch seine Raketensensationen, den dritten Menschenflug mit Raketenkraft, den Fritz von Opel unternahm, und Oberths erste Registrierrakete.

Der erste Raketenflug.

Opels Flug ist nicht der erste menschliche Raketenflug, wie eben schon gesagt wurde, nur der erste, der in weiter Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Der zweite Raketenflug, den die Weltgeschichte kennt, wurde im Vorjahre von der Rhön-Rossitten-Gesellschaft unternommen. Es handelte sich hier um ein sogenanntes Entenflugzeug, bei dem das Steuer vorn liegt. Der Flug, von dem die Presse damals keine Notiz nahm, führte nach einigen mißlungenen Starts rund 1500 Meter weit und verlief im ganzen glücklich. Der erste bekannte Raketenflug wurde schon um das Jahr 1500 versucht und zwar von dem chinesischen Mandarin Wan-Hu, der aus zwei großen Drachen ein Flügelgestell anfertigte, unter dem 47 Raketen befestigt waren. Nachdem der Mandarin auf seinem Sitz Platz genommen hatte, erhielten 47 Kulis den Befehl, gleichzeitig die Raketen zu entzünden. Sie taten es — und **von dem ganzen Apparat war im nächsten Moment schon nichts mehr übrig.**

Die Rakete Oberths.

Man sieht also, Pulverraketen waren schon immer gefährliche Apparate. Professor Oberth hält sich denn für seine Konstruktionen und Versuche auch von allen Explosivstoffen fern und arbeitet mit nahezu explosionssicheren flüssigen Brennstoffen. Außerdem will er einen anderen Weg gehen, als ihn Opel eingeschlagen hat. Bei allen Maschinen, die sich durch Rückstoß bezw. durch Raketen bewegen, kommt es nämlich sehr darauf an, „v an c anzunähern", wie der Ingenieur es in seiner Sprache ausdrückt, das heißt, die Geschwindigkeit des Fahrzeuges, die man v nennt, möglichst nahe an die Auspuffgeschwindigkeit der Verbrennungsgase heran zu bringen. Diese Auspuffgeschwindigkeit ist nun schon bei Pulversorten ungefähr 2000 Meter in der Sekunde, bei den Oberthschen flüssigen Brennstoffen vermag sie bis auf das Doppelte zu steigen, und so schnell kann man wenigstens in den unteren dichten Luftschichten weder ein Flugzeug, noch gar ein Räderfahrzeug sich bewegen lassen. Das würde weder die Maschine noch der Fahrer aushalten, das Ergebnis ist also eine ungeheuerliche Treibstoffverschwendung.

Bei der senkrecht aufsteigenden Oberthschen Rakete ist das alles anders. Dieser Apparat besitzt keine Tragflächen wie ein Flugzeug — die bei solchen Geschwindigkeiten nur unnützen Widerstand verursachen — und kommt zudem durch den senkrechten Aufstieg sehr schnell in dünne Luftschichten, welche die Arbeit der Rakete in doppelter Weise begünstigen, weil sie zunächst den Luftwiderstand geringer werden lassen und außerdem auch dem Gasauspuff weniger Widerstand entgegen setzen, so daß dieser schneller werden kann, wodurch sich die Fahrtgeschwindigkeit der Rakete und also auch ihre Steighöhe vergrößert.

Nachdem Professor Oberth bei dem Fritz Lang-Film der Ufa „Frau im Mond" die wissenschaftliche Beratung übertragen worden war, stellte man ihm auch seitens der Ufa gemeinsam mit Fritz Lang die Mittel zu Vorversuchen und zum Bau eines ersten Versuchsapparates zur Verfügung. Interessant ist, daß die Vorversuche eine schon ziemlich alte Konstruktionsidee Oberths als richtig erwiesen haben,

die Rakete mit Brennstoffauspuff am Kopfe.

Mit dieser Form hat es folgende Bewandtnis. Bei der gewöhnlichen Feuerwerksrakete puffen die Verbrennungsgase am unteren Ende aus. Damit sich nun die Hülse nicht während des Fluges überschlägt, und allerlei nicht beabsichtigte Kapriolen ausführt, bindet man ihr einen längeren Stab an, der den Flug, wie man es technisch nennt, stabilisiert. Dieser Lenkstab zeigte sich bisher bedeutend zuverlässiger als Richtungskreisel, Stabilisierungsflossen und ähnlich wirkende Mechanismen, die man vorgeschlagen und ausprobiert hat. Für eine Rakete, von der man Höchstleistungen erwartet, ist er aber auch wieder nicht recht zu gebrauchen, denn er stellt ja nur ein totes Gewicht dar. Oberths Konstruktion findet den Vorteil, ohne den Nachteil dabei auf sich nehmen zu müssen.

Seine Rakete besteht zu oberst aus einem Kopf, der dem Vorderteil einer großen Granate ähnlich sieht. Daran sitzen im Kreise die sechs Auspuffdüsen, in seinem Innern ist ein Fallschirm angebracht. Später sollen hier noch meteorologische Instrumente oder bei den für die Praxis und nicht für die Wissenschaft bestimmten Fernraketen Postbeutel ihren Platz finden. Von diesem Kopf hängt ein Steuerschwanz von 10 Meter Länge und 10 Zentimeter Durchmesser herab, der als Brennstoffbehälter ausgebildet ist! Der Brennstoffschwanz ist doppelwandig, die äußere Wand aus Stahl, die innere aus Kupfer, der Zwischenraum zwischen den beiden Wänden leer bezw. voll Luft. Das Kupferrohr wird bis oben hin mit flüssigem Sauerstoff gefüllt, in dem vier Kohlenstäbe stehen. Soll die Rakete gestartet werden, so werden die Kohlenstäbe oben angezündet. In dem flüssigen Sauerstoff verbrennen sie mit unglaublicher Geschwindigkeit, die heißen Gase stoßen an die innere Wandung des Kopfes an, werden dort umgelenkt und puffen durch die Düsen mit einer Geschwindigkeit von etwa 1500 Meter in der Sekunde nach unten aus. Die gesamte Brennzeit der Rakete ist auf nur 40 bis 50 Sekunden berechnet, die erreichte Höhe wird zwischen 60 und 70 Kilometer liegen. Die leere Hülse soll mit einem Fallschirm langsam landen, denn sie wiegt nur noch 16 Kilogramm, während die gefüllte Rakete beim Start nahezu 70 Kilogramm schwer war.

Eine gewisse Gefahr

bestand ursprünglich darin, daß sich die Kohlenstäbe mit flüssigem Sauerstoff vollsogen, wodurch sie statt zu verbrennen explodiert wären. Deshalb sind sie jetzt mit einem ganz dünnen Kupfermantel umgeben, der ein Vollsaugen verhindert. Wenn der Kohlenstab abbrennt, so geschieht das Gleiche mit dem dünnen Mantel, oder er schmilzt einfach ab, ohne weiter zu stören. Die einzige Möglichkeit eines Versagers kann jetzt nur noch darin liegen, daß sich die Stäbe nicht entzünden, wobei dann die Rakete eben nicht steigen würde.

Wenn dieser erste Versuch geglückt ist, will Oberth an die Konstruktion von Maschinen gehen, in denen statt Kohle Benzin oder Alkohol und schließlich flüssiger Wasserstoff verbrannt wird, was erheblich höhere Auspuffgeschwindigkeiten liefert. Diese Rakete soll dann schon die sein, die über den Ozean fliegt, als

erster Vorbote eines künftigen Schnellpostverkehrs

Man will dann Post von Europa nach Amerika in 42 Minuten schießen!

Willy Ley-Berlin.

Deutsche Familiennamen des 16. Jahrhunderts in lateinischer und griechischer Gewandung.

Von Oberbibliotheksrat Dr. **Karl Schottenloher,** Abteilungdirektor der Bayer. Staatsbibliothek München.

Als am Ausgange des Mittelalters der verschüttete Geist Griechenlands und Roms den Schrift- und Baudenkmälern des Altertums von neuem glanzvoll entstieg und siegreich die Herzen der ganzen westlichen Welt eroberte, umfing der verklärte Glanz der Vergangenheit alle Verhältnisse des neuen Menschen, so auch die Namen, mit denen man durch das Leben ging. Die Heimat dieser Bewegung war Italien, wo das neue Wesen zugleich eine Erneuerung der eigenen Vergangenheit, eine Wiedererweckung des römischen Altertums war. Daß man da die Vornamen aus der alten Welt herüber nahm, war selbstverständlich; aber auch die Familiennamen wandelte man nach dem antiken Vorbilde um, indem man sich noch einen Beinamen gab, und so gleich den alten Römern drei Namen führte. Julius Pomponius Laetus, so nannte sich z. B. der einflußreiche Führer der römischen Akademie, und bewog auch andere Zeitgenossen zu ähnlichem Tun.

Die neue Bildungsbewegung ging vor allem im lateinischen Gewande einher. Die Sprache der Römer, zugleich die Sprache der Kirche, erlebte eine Blüte und Ausdehnung ohnegleichen. Alle Humanisten, das waren die Jünger der neuen Geistesströmung, sprachen und schrieben lateinisch. In die lateinische Sprache wollten sich aber die rauhen deutschen Namen gar nicht einfügen lassen. Man mußte sich anderswie helfen. Schon das Mittelalter hatte in lateinischen Urkunden, Matrikeln und anderen Zeugnissen gelegentlich Namen ins Lateinische übersetzt, um sie der Sprache der Kundgebung anzugleichen. Aber damit war der Name nicht immer bürgerlich geworden. Erst durch die humanistische Bewegung erhielten solche Umwandlungen ihre Weihe und das Bürgerrecht. Amtliche Regelungen der Namen gab es noch nicht. Jeder konnte sich nennen, wie er wollte. Wer z. B. Maier hieß, brauchte darüber nicht unglücklich zu sein, er benannte sich einfach nach seiner Heimat und hieß nun, wie der berühmte Gegner Luthers, nicht mehr Johann Maier aus Eck, sondern zeitlebens Johann Eck oder nicht mehr Michael Zimmermann aus Hilsbach, sondern Michael Hilsbach, nicht mehr Lukas Sunder, sondern Lukas Cranach. So hatten es also auch die deutschen Humanisten leicht, ihre Namen in lateinisch oder griechisch klingende umzuformen. Wer vor allem nach Italien zog oder vom Süden kam, verfiel unbarmherzig solcher Umtaufe. **Die deutschen Namen waren vor den Ohren der italienischen Humanisten unmöglich; man schämte sich ihrer. Als Johann** Reuchlin, der berühmte Vorkämpfer des Griechischen und Hebräischen, in Italien weilte, riet ihm der italienische Humanist Hermolaus Barbarus, seinen fremd klingenden Namen in Capnio (griechisch = Rauch) umzutaufen, und Reuchlin folgte dem Rate. Die neu erfundene Buchdruckerkunst förderte diese aufkommende Sitte, indem sie dem humanistischen Schrifttum mit seiner starken Betonung der äußeren Form und Redekunst zu gewaltiger Ausdehnung und Verbreitung verhalf. Selbst die Buchdrucker wechselten ihre Namen, um sie den lateinischen Bezeichnungen ihres Wohnsitzes anzupassen.

Der Möglichkeiten der Namensumformung gab es unendlich viele. Am einfachsten war, wenn man den Namen eine lateinische Endung gab. Dann wurde aus Johann Fries: Frisius, aus Johann Gartze: Garcaeus, aus Simon Gryner: Grynaeus, aus Hieronymus Gmües: Gemusaeus, aus Johann Schoener: Schonerus, aus Johann Tohlhoph: Tolophus. Leichte Lösungen gaben auch jene Namen, die zugleich Berufsbezeichnungen und als solche lateinisch gegeben waren. Da nahm man für Schmidt: Faber, für Kaufmann: Mercator, für Müller: Molitor, für Maler: Pictorius, für Fischer: Piscator, für Bäcker: Pistor, für Schneider: Sartor, für Schuster: Sutor, für Weber: Textor, für Jäger: Venator. Manche Humanisten halfen sich auch, indem sie den Namen ihrer Heimat zugrunde legten und ins Lateinische übertrugen, Johann Thurmair aus Abensberg hieß dann Aventinus, Nikolaus Buchhofen aus Herzogenbusch: Buscoducensis, Petrus Schade aus dem Moselgau: Mosellanus, Georg Joachim aus Rhätinien: Rhaeticus, Beatus Bild aus Rheinau: Rhenanus, Georg Burkhard aus Spalt: Spalatinus.

Die Mehrzahl der Humanisten aber begnügte sich mit so einfachen Übersetzungen nicht, sondern ging zu vollkommenen Neubildungen über. Da war nun der Einbildungskraft und dem Spürsinn, aber auch der ärgsten Willkür und lächerlicher Spielerei das weiteste Feld geöffnet. Da wo ähnlich wie bei den Berufsbezeichnungen bereits ein lateinisches Wort gegeben war, fiel die Wahl nicht schwer. Da konnte sich Johann Engel: Angelus nennen, ebenso Nikolaus Hahn: Gallus. Bei dem deutschen Drucker in Rom Ulrich Hahn = Ulricus Gallus konnte schon der Irrtum entstehen, daß der Name in „Ulrich aus Frankreich" aufzulösen und der Träger also ein Franzose sei. Unbedenklich dagegen war wieder, wenn Anton Rabe als Corvinus, Johann Frosch als Rana, Ludwig Bär (Ber) als Ursus einher ging. Zur Not konnte auch Pantaleon Weiß als Candidus, Johann Wild als Ferus, Georg Frölich als Laetus, Johann Alt als Priscus verstanden werden; schlimmer war es schon, wenn sich Laurentius Mär im Fabula (Märe) umzutaufen wagte.

Für eine ganz große Zahl dieser gelehrten Namensumbildungen **haben wir Kinder einer völlig veränderten** Zeit, die uns unsere Namen als das dauerndste Angebinde bereits in die Wiege legt, nur ein überlegenes Lächeln übrig, wärend wir doch als Humanisten des 16. Jahrhunderts wahrscheinlich ebenso verfahren wären. Damals nannte sich der Leipziger Buchdrucker Jakob Thanner von abies die Tanne: Abiegnus, aus Johann Sneider (Schnitter) wurde Agricola (der Bauer), die gleiche Übersetzung nahm auch Stephan Castenpauer an. Ganze Rätselspiele könnte man mit diesen Verwandlungen treiben. Wer ist z. B. Wolfgangus Anemoecius? Antwort: Wolfgang Winthauser. Wer Mathias Apiarius? Antwort: der schlichte Buchdrucker Biener. Wer Johannes Apobolymaeus (griechisch: der Ausgesetzte)? Antwort: Johann Findling. Peter Stahl wird zum Petrus Chalybs, Georg Staehelin zum Cholybaeus. Hieronymus Cingula ist Gürtler, Gregorius Comiander: Hofmann, Johannes Dryander: Eichmann, Thomas Erastus: Liebler. Wir sehen entschieden die Übersetzung ins Griechische bevorzugt. Dazwischen taucht aber immer wieder auch ein lateinischer Name wie etwa Johannes Ferinarius für Wildpräter auf. Andere Beispiele mögen in bunter Reihe folgen. Gregor Meltzer wird in Haloander, Johann Wirt in Hospinianus, Franz Friedreich in Ironicus, Johann Weißmann in Leucander umgetauft. Konrad Wolfhart schreibt sich Lycosthenes, Melchior Dürr: Macrinus, Philipp Schwarzert: Melanchthon. In Georg Macropedius ist Langvelt, in Casparus Megander: Großmann, in Johannes Nauclerus: Verge zu suchen. Statt Jobst Neuheller lesen wir Jodocus Neobolus, statt Andreas Althamer: Palaeosphyra, statt Georg Karg: Parsimonius. Wer erkennt in Piperinus den schlichten Namen Pfefferlein wieder? Manchem Umgetauften wird es wie der jungen Frau gegangen sein, die ihren neuen Namen, den sie doch schon lieb gewonnen hat, zum ersten Male mit Zögern niederschreibt. Aber das Beispiel der Freunde, der ganzen Humanistengemeinde half leicht über solche Bedenken hinweg, man gehört nun zur gelehrten Welt und fühlte sich gewaltig gehoben. An Angriffen und Verspottungen freilich fehlt es nicht. Der von Melanchthon umgetaufte Georgius Ämilius verteidigte sich seinem Vater gegenüber, daß er seinen Namen Öhmler nicht aus Hochmut und Verachtung oder aus Vorliebe für heidnisches Wesen umgewandelt habe, sondern weil Ämilius in lateinischen Reden und Schriften besser klinge.

Wir wollen mit dieser Entschuldigung nicht rechten, sondern die ganze gelehrte Namensverwandlung des 16. Jahrhunderts als eine kulturgeschichtliche Erscheinung unserer deutschen Vergangenheit bewerten. Wer etwa seine Benennung damals erhalten hat, wird diesem bedeutsamen Ausschnitt aus der Namensgeschichte seine besondere Aufmerksamkeit schenken.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Import landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Das Konjunkturforschungsinstitut in Warschau veröffentlicht in seinem letzten Konjunkturbericht einen äußerst interessanten Artikel über den Import landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte nach Polen, dem wir folgendes entnehmen.

Der Import landwirtschaftlicher Maschinen nach Polen unterliegt sehr bemerkenswerten Schwankungen, die eine Charakteristik der stabilen Tendenzen im letzten Jahrfünft erschweren. Immerhin läßt sich die Tendenz einer Steigerung der Einfuhr in den letzten fünf Jahren feststellen. Berücksichtigt man, daß die beiden größten Krisenzeiträume in den Jahren 1925—26 und 1928—29 auf die gerade in dieser Periode herrschenden Absatzschwierigkeiten in der Landwirtschaft zurückgehen, so ergibt sich, daß die strukturellen Faktoren in der Richtung einer Steigerung des Maschinenimportes, nämlich das Streben auf eine Wiederherstellung des während des Krieges verminderten Inventars, das wachsende Verständnis für die Vorteile der maschinellen Benutzung, die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, die Steigerung der Kredite u. a. m., neben dem zunehmenden Zollprotektionismus eine Steigerung des Landmaschinenimportes in Polen auslösten. Die inländische Produktion konnte gleichfalls in den letzten fünf Jahren einen bemerkenswerten Aufstieg verzeichnen, der allerdings während der Krise 1925—26 eine Hemmung erfuhr. In den Jahren 1928—29 arbeitete die polnische Landmaschinenindustrie mit höchster Anspannung bis zum Frühjahr 1929, wodurch naturgemäß der Import einiger Landmaschinensorten eine Verringerung erfuhr. Von größtem Einfluß war allerdings in dieser Richtung der Rückgang der Kaufkraft der Landwirtschaft, wofür der rückläufige Import auch in jenen Maschinen charakteristisch ist, welche die inländische Produktion überhaupt nicht erzeugt oder wo sie auf dem polnischen Markte eine nur geringe Rolle spielt, z. B. in Milchzentrifugen.

Eine Hauptursache für die Wandlungen im Import war die am 15. März 1928 in Polen durchgeführte Zollvalorisierung, die zur Folge hatte, daß die Eindeckungen in Erwartung der angekündigten Zollhinaufsetzung, die normalerweise im Frühjahr und Sommer 1928 erfolgt waren, schon in der Wintersaison 1927—28 einsetzten. Daher figurieren in der Einfuhr der Wintermonate schon in beachtlicher Höhe sogar Mähmaschinen, deren Import in dieser Jahreszeit in der Regel sich auf ein Mindestmaß reduziert. Natürlicherweise hat die Auffüllung der Warenmagazine sich nicht nur relativ, sondern auch absolut in einer Verringerung der Einfuhr ausgedrückt. Ein rückgängiger Import läßt sich bereits im Mai und Juni feststellen, allerdings hat in den Sommermonaten die Einfuhr, mit Ausnahme von August, wieder einen höheren Wert als in den Vorjahren erklommen und der dann im Oktober einsetzende Rückgang findet seine Erklärung lediglich in der Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft.

Der Einfluß der teilweisen Revision des Zolltarifes, die im Herbst 1925 erfolgte und vom 1. Januar 1926 in Kraft trat, erklärt sich vornehmlich aus den damaligen valutarischen Schwankungen. Denn die Revision erfolgte in der Richtung einer Erleichterung der Einfuhr der im Inlande nicht hergestellten Maschinen, bei gleichzeitiger Erhöhung des Schutzes der inländischen Produktion.

Die Indexe der saisonmäßigen Schwankungen des Einfuhrwertes landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, berechnet auf Grund des Materials des fünfjährigen Zeitraumes 1924—1928, ergeben folgendes Bild (Durchschnitt I—XII = 100): Januar 52,1, Februar 69,3, März 128,8, April 153,5, Mai 120,4, Juni 109,8, Juli 130,3, August 129,9, September 104,4, Oktober 78,7, November 62,8, Dezember 60,1.

Das Frühjahr ist in Polen die Saison für den Import von Sämaschinen, Mäh- und Molkereimaschinen, im kleineren Grade hingegen für Bebauungsmaschinen und Handgeräte. Im Sommer werden weiterhin Mäh- und Molkereimaschinen, vom Juli auch Dreschmaschinen eingeführt. Im Herbst gewinnen Dreschmaschinen und Maschinen für die Getreidesäuberung, Sämaschinen und Anbaugeräte an Bedeutung. Im Winter fällt der Import auf die Hälfte der Sommerumsätze zurück; ein Drittel bis ein Halbes seines gesamten Wertes bilden in diesem Zeitraum Molkereimaschinen, deren Saisonbewegung in hohem Maße von der Entwicklung der Genossenschaftsbewegung auf dem Dorfe abhängt. Eine geringe Abhängigkeit von den Schwankungen der Marktlage zeigt die Einfuhr von Mäh- und Erntemaschinen, während ihre Abhängigkeit von den Ernteaussichten sehr stark ist. So mußten für die Ernte 1925 noch im Wirtschaftsjahr 1924/25 (gerechnet vom 1. August bis zum 31. Juli) Mähmaschinen eingeführt werden, die im Jahre 1925/26 eingeführten dienten der Realisierung der nur mittelmäßigen Ernte 1926. Alle anderen Gruppen zeigen eine starke Empfindlichkeit gegen die Lage des Getreidemarktes, dies gilt auch für Molkereimaschinen und -Geräte. Diese Tatsache erklärt sich aus der Leichtigkeit der Entstehung von Molkereigenossenschaften und deren Investitionen in Zeiten größerer Kaufkraft der Landwirtschaft, was wiederum mit dem Getreideabsatz innig zusammenhängt. Der gewaltsame Importrückgang von Molkereimaschinen im Jahre 1928/29 war jedoch eher hervorgerufen durch die Viehfuttermißernte im Jahre 1928 als durch die Getreidedepression.

Eine große Rolle spielen beim Import nach Polen auch Geräte für den mechanischen Anbau des Bodens (Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Walzen), Maschinen für den Kampf mit Unkraut, Sämaschinen, Hackmaschinen Häckselmaschinen, Knetmaschinen, Schrotmühlen sowie Maschinenbestandteile. Besondere Beachtung verdienen namentlich Sämaschinen, deren Import in den letzten drei Jahren eine starke Aufwärtsentwicklung aufweist, die auch im Jahre 1928 nicht aufhörte, trotzdem diese Maschinen auch im Inlande erzeugt werden. Diese Tatsache findet ihre Erklärung in der richtigen Einschätzung des höheren Wertes der aus dem Auslande importierten Sämaschinen.

Erleichtertes Verfahren bei der Erlaubnis zur Einfuhr reglementierter Waren. Das Verfahren bei der Bemühung um die Erlaubnis der Zentraleinfuhrkommission in Warschau für die Einfuhr reglementierter Waren aus dem Auslande nach Polen in Postsendungen wurde kürzlich vereinfacht. Der Adessat kann neuerdings nämlich die Erlaubnis der Zentraleinfuhrkommission bereits vor Ankunft der Sendung in dem Postzollamt erlangen und braucht dem Antrag um die Einfuhrerlaubnis jetzt nicht mehr die Benachrichtigung der Post über das Eintreffen der Sendung beifügen. Die schon vor Eintreffen der Sendung erhaltene Einfuhrerlaubnis legt der Adressat in eigenem Interesse gleich nach Empfang der Postbenachrichtigung über Eintreffen der Sendung dem Pollzollamt vor.

In dem neuen Warentransporttarif der polnischen Staatseisenbahn, der mit dem 1. Oktober in Kraft getreten ist, sind Ermäßigungen für den Transport von solchen Waren vorgesehen, die für Bauten von öffentlichem Charakter bestimmt sind. Die Transport-Tarifermäßigungen betreffen also den Transport von Materialien für Wegebau, sowie Materialien, die für Pflasterung und Regulierung von Straßen, den Brückenbau, Bau von Anlegestellen bestimmt sind, ferner Eisenrohre und Installationsrohre für Gas- und Wasserleitungen und schließlich Eisenkonstruktionen, die für die Anlage von Telephon- und Telegraphenleitungen bestimmt sind. Der Umfang der Tarifermäßigung für diese Waren schwankt zwischen 10 und 50 Prozent des Normaltarifes. Die Anwendung der Tarifermäßigungen ist in jedem einzigen Falle von der Vorlegung von Bescheinigungen des betreffenden Amtes oder der betreffenden Institution abhängig, daß der erwähnte Transport für einen der oben angegebenen Zwecke bestimmt ist.

Verbot der polnischen Flachs- und Hanfausfuhr nach Deutschland. In der Warschauer Industrie- und Handelskammer fand dieser Tage im Beisein von Vertretern der Flachs- und Hanfindustrie eine Sitzung statt, auf welcher die Frage des Verbots der polnischen Hanf- und Flachsausfuhr nach Deutschland erörtert wurde. Da die inländischen Fabriken nicht in der Lage sind, ihre Produkte nach Deutschland auszuführen, begegnen sie der ständig wachsenden Konkurrenz der deutschen Industrie auf dem Inlandsmarkt. Angesichts dessen gelangte man im Verlauf der Sitzung zu der Ansicht, daß die Einführung eines Gegenverbots angebracht erscheine.

Panik an der Newyorker Börse. Am Sonnabend trat in den Nachmittagsstunden an der Börse von Newyork eine starke Baisse ein, die in gewissen Augenblicken einen geradezu katastrophalen Umfang annahm. Die am Sonnabend erlittenen **Verluste werden mit 23 Millionen Dollar** angegeben. Es fand eine Konferenz statt, die von leitenden finanziellen Kreisen einberufen wurde, um Vorbeugungsmaßnahmen zur Verhinderung eines weiteren Umsichgreifens der Panik an der Börse zu treffen.

Zollfragen vor dem Völkerbund. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes tritt am Donnerstag zu einer wichtigen Tagung zusammen, in der eine Reihe von Wirtschaftsfragen, die in der letzten Völkerbundversammlung behandelt wurden, zur Beratung kommt. In erster Linie wird sich das Wirtschaftskomitee mit der Frage der „Zolltarif-Ferien“, die von England der Völkerbundversammlung unterbreitet wurde, zu befassen haben. In zweiter Linie wird es die Frage der gegenwärtigen internationalen Krise behandeln. Außerdem wird Staatssekretär Trendelenburg dem Wirtschaftskomitee vorschlagen, eine Untersuchung über das Getreideproblem in die Wege zu leiten. Ferner wird das Wirtschaftskomitee die Frage der Herabsetzung der Zollsätze für eine Reihe von Warengruppen (Holz, Zellulose, Papier, Obst und Früchte, Felle, Eisen, Stahl und Reis) prüfen. Außerdem wird es gewisse Anregungen in bezug auf eine internationale Aktion zur Herabsetzung des Zementzolls zu prüfen haben. Im weiteren wird das Wirtschaftskomitee eine Resolution der letzten Völkerbundversammlung über die Frage der Zulassung von Ausländern zur Ausübung von Geschäften prüfen und schließlich eine juristische Beratung über die Frage der industriellen Kartelle vornehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,57, bar 57,43—57,60, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,825—47,025, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 57,90, London: Ueberweisung 43,49. Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,05—64,25, Wien: Ueberweisung 79,61—79,89, Prag: Ueberweisung 378.

Warschauer Börse vom 23. Oktober. Umsätze, Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,41, 360,31 — 358,51, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,49, 43,60 — 43,39, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,11¾, 35,20½ — 35,03, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Schweiz 172,77, 173,20 — 172,34, Stockholm —, Wien 125,30, 125,61 — 124,99, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 23. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,46 Gd., 57,60 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,417 Gd., 122,723 Br., Newyork 5,1210 Gd., 5,1340 Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 22. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.738	1.742	1.740	1.744
—	Kanada	4.136	4.144	4.136	4.144
5.48 %	Japan	1.998	2.002	1.998	2.002
—	Kairo	20.90	20.94	20.905	20.945
—	Konstantinopel	1.972	1.976	1.968	1.972
5.5 %	London	20.378	20.418	20.382	20.422
5 %	Newyork	4.1790	4.1870	4.1790	4.1870
—	Rio de Janairo	0.497	0.499	0.497	0.499
—	Uruguay	4.056	4.064	4.056	4.064
5.5 %	Amsterdam	168.33	168.73	168.40	168.74
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.41	58.53	58.415	58.545
7 %	Danzig	81.46	81.62	81.44	81.60
7 %	Helsingfors	10.50	10.52	10.494	10.518
7 %	Italien	21.88	21.92	21.875	21.915
7 %	Jugoslawien	7.390	7.404	7.387	7.401
5 %	Kopenhagen	111.93	112.15	111.91	112.16
8 %	Lissabon	18.83	18.87	18.76	18.80
5.5 %	Oslo	111.91	112.13	111.91	112.13
3.5 %	Paris	16.445	16.485	16.45	16.49
5 %	Prag	12.373	12.393	12.375	12.395
3.5 %	Schweiz	80.94	81.10	80.935	81.095
10 %	Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
5.5 %	Spanien	59.91	60.03	59.84	59.96
4.5 %	Stockholm	112.25	112.47	112.25	112.47
7.5 %	Wien	58.70	58.82	58.70	58.82
8 %	Budapest	73.03	73.17	73.03	73.17
9 %	Warschau	46.825	47.025	46.775	46.975

Züricher Börse vom 23. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,90, Newyork 5,16¼, London 25,17¾, Paris 20,32½, Wien 72,52½, Prag 15,34, Italien 27,03½, Belgien 72,17½, Budapest 90,27½, Helsingfors 12,97½, Sofia 3,74, Holland 208,05, Oslo und Kopenhagen 138,30, Stockholm 138,67½, Spanien 74,00, Buenos Aires 2,15⅜, Tokio 2,47, Bukarest 3,08, Athen 6,71, Berlin 123,40, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,43. Privatdiskont 5⅞ pCt. Tägl. Geld 5½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zl., 100 Schweizer Franken 172,03 Zl., 100 franz. Franken 34,93 Zl., 100 deutsche Mark 212,34 Zl., 100 Danziger Gulden 173,15 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,80 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 50,00 +. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 40,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 G. Dr. Roman May 95,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	35.00—37.00	Roggenkleie	15.50—16.50
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	22.50—23.00	Rübensamen	70.00—74.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	26.50—29.50	Viktoriaerbsen	50.00 - 57.00
Hafer	21.50—23.50	Folgererbsen	42.00—47.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	34.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	54.50—58.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	17.50—18.50	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 20 Groschen je Stärkeprozent.

Roggenstroh, lose 3,00—3,30, Roggenstroh gepreßt 4,00—4,30, Heu, lose 8,00—9,00, Heu, gepreßt 10,00—11,00.

Gesamttendenz: schwach.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Danziger Produktenbericht vom 23. Oktober. Weizen 130 Pfd. 21,35, Roggen 14,25, Braugerste 16,00—17,50, Futtergerste 15,75—16,25, Hafer 14,25—15,00, grüne Erbsen 23,00—28,00, Viktoria-Erbsen 28,00—35,00, Roggenkleie 10,75, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 23. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen märk., 76—77 kg 229—230, Dez. 248,00—247,50, März 260—259,50, Roggen märk., 72 kg 173,00—178,00, Okt. 185, Dez. 192½, März 204,50, Gerste 196—216, Futtergerste 172—188, Hafer märk. 167—177, März 195,25—194,50. Mais geschäftslos.

Weizenmehl 27,75—33,25. Roggenmehl 22,75—26,00. Weizenkleie 11,25—11,75. Roggenkleie 9,75—10,25. Viktoriaerbsen 34—41. Kl. Speiseerbsen 26—31. Futtererbsen 21—23. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 10,50—10,70. Soya-Extraktionsschrot 19,20—19,30. Kartoffelflocken 15,20—15,80.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. Oktober. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 %, 194. Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 63—67. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 68,00—69,75. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 23. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 68—69,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Künstlicher Dünger. Die Staatlichen Stickstoffwerke in Chorzow geben soeben ihre Verkaufsbedingungen für Kunstdünger in der Saison 1929/30 bekannt: Der Preis für Stickstoff 20—22 Prozent N. beträgt für 1 Kg. bei sofortiger Bezahlung (in Klammern die Kreditpreise): im Oktober 1929 — 1,64 Zloty (1,83 Zloty), November 1929 — 1,68 (1,86), Dezember 1929 — 1,72 (1,89), Januar 1930 — 1,76 (1,92), Februar 1930 — 1,80 (1,94), März 1930 — 1,80 (1,93), April 1930 — 1,80 (1,92), Mai 1930 — 1,80 (1,89). Der Preis für granulierten Stickstoff beträgt bei sofortiger Bezahlung 20 Groschen, und bei Kreditverkäufen 21 Groschen pro 1 Kg. mehr. — Der Preis für Chorzower Salpeter „Nitrofos“ beträgt für 1000 Kg. bei sofortiger Bezahlung (in Klammern bei Kreditverkäufen): im Oktober 1929 — 370 Zloty (408,50 Zloty), November 1929 — 377 (413), Dezember 1929 — 384 (417,50), Januar 1930 — 391 (422), Februar 1930 — 397 (425) und März 1930 — 402 (427).

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 23. Oktober. In der Großhandelshalle des Schlachthofes zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: hinteres Rindfleisch 2,80—3, vorderes 2,30—3,50, hinteres Kalbfleisch 3,80—4,20, vorderes 3,20—3,50, Schweinefleisch 3,20—3,40; Fleisch aus Zufuhr: hinteres Rindfleisch 2,20—2,70, vorderes 2—2,40, hinteres Kalbfleisch 3,60—3,80, vorderes 3—3,20, Schaffleisch, hinteres 2,40—2,60, vorderes 2—2,40.

Wiener Viehmarkt vom 23. Oktober. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt insgesamt 12 498 Stück aufgetrieben, und zwar 6761 Fleisch- und 5737 Fettschweine. Aus Polen kamen 4689 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht in österreichischen Schillingen: prima Fettschweine 2—2,05, englische Kreuzung 2,20—2,40, Bauernschweine 1,95—2,15, alte Schweine 1,85—1,95, Fleischschweine 2—2,27.

Die Warschauer Gasanstalt liquidiert.

Liquidationen auch in Kongreßpolen möglich.

Berlin, 23. Oktober. In dem seit Jahren schwebenden Streit zwischen der Dessauer Gasgesellschaft und Polen über die Wegnahme der seinerzeit der Allgemeinen Gas-Aktiengesellschaft gehörenden Warschauer Gasanstalt durch die dortige Stadtverwaltung ist eine Entscheidung des deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichts gefällt worden. **Das Schiedsgericht hat die Vorfrage, ob deutsches Eigentum in Kongreßpolen liquidiert werden darf, bejaht.** Diese Entscheidung besagt, daß bereits erfolgte Liquidationen nicht nur in den abgetretenen Gebieten, sondern auch in Kongreßpolen gültig sind.

Die deutsche Kontinentale Gasgesellschaft wird nunmehr ihre Entschädigungsansprüche beim Reich geltend machen. Gleichzeitig wird das Verfahren über die Höhe des Liquidationserlöses weiter laufen. Die Gesellschaft erwartet, daß entsprechend dem Sinn des Youngplanes eine völlige Sicherstellung der deutschen Ansprüche, die von der Gesellschaft ohne den entgangenen Gewinn auf 100 Millionen Goldfranken beziffert werden, erfolgen wird. Tatsächlich reichen die von Polen bisher genannten Werte nicht entfernt an diese Ansprüche heran.

Kleine Rundschau.

* **Rußland erstattet Polen alte Handschriften zurück.** Dieser Tage traf in Warschau eine größere Sammlung von Handschriften, alten Plänen und Landkarten aus Leningrad ein, die nach der dritten Teilung Polens von den Russen teils in der Bibliothek der Familie Zaluski, teils der Gesellschaft für Freunde der Wissenschaft mit Beschlag belegt und nach Rußland mitgenommen worden sind. Eine Sammlung umfaßt Schriften, Briefe, Akten und Verträge aus den Jahren 1461—1463, unter anderem Schriftstücke, die die Angelegenheit der Hussiten in Böhmen, Polen und Schlesien betreffen. Unter den Plänen befinden sich Pläne der Stadt Thorn und von Wilanow aus dem 17. Jahrhundert. Die 11 337 Handschriften dieser Sammlung sind in lateinischer, polnischer, italienischer, französischer und anderen Sprachen verfaßt. Auf Grund des Vertrages vom Jahre 1922 sollten 1900 Manuskripte in Rußland bleiben, wofür Polen andere Gegenstände erhalten sollte, die aber bis jetzt noch nicht eingetroffen sind. Die wiedergegebenen Sammlungen wurden der Nationalbibliothek in Warschau überwiesen.

* **Die Emelka im Reichsbesitz.** Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine Mitteilung: „Die Emelka im Reichsbesitz“. Diese Mitteilungen sind, wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, abgesehen von geringen Einzelheiten, im wesentlichen richtig. Darüber hinausgehende Details können zur Zeit nicht gegeben werden. Das wird vielmehr im Haushaltsausschuß des Reichstages geschehen. Auch über die endgültigen Beziehungen zum Emelka-Konzern läßt sich noch nichts Endgültiges sagen. Das Aktienpaket ist nicht durch das Reich, sondern durch die Kommerz- und Privatbank gekauft worden. Es ist dem Reich ein jederzeit ausübbares Optionsrecht eingeräumt. Die Bank hat nach einem Jahr das Recht der Andienung an das Reich. Von zuständiger Stelle erklärt man über die Gründe, die zum Ankauf des Emelka-Paktes geführt haben, folgendes: Der Ankauf ist auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Reichskabinetts vorgenommen worden. Das Reichsfinanzministerium übersieht die Bedenken nicht, die gegen eine wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand gerade auf dem schwierigen Filmgebiet sprechen. Im vorliegenden Fall mußte jedoch unter allen Umständen aus politischen Gründen zugegriffen werden, um zu verhindern, daß der letzte selbständige Rest der deutschen Filmindustrie in den Besitz der Ufa Hugenbergs übergeht.

* **Neues Verbrechen in Düsseldorf.** Als dieser Tage ein Mann eine Damentoilette am Wehrhalm betrat, wurde er von der Wartefrau Born auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht. Der Mann schlug der Frau ins Gesicht, würgte sie und warf sie auf eine Bank. Das Röcheln der Überfallenen hörte ihr zufällig anwesender Ehemann, der herauseilte und sich auf den Täter stürzte. Die gleichfalls anwesende Tochter eilte dann hilferufend auf die Straße, worauf mehrere Personen zu Hilfe kamen, den Täter festnahmen und ihn dem Überfallkommando übergaben. Es handelt sich um einen Fuhrmann namens **Wiebusch**.

Ein irischer Gesandter in Berlin.

Im Laufe dieser Woche wird Professor Dr. A. Binchy als erster Gesandter des irischen Freistaats in Deutschland dem Reichspräsidenten seine Beglaubigungspapiere überreichen. Der Gesandte, der auch dem Alter nach der jüngste unter den diplomatischen Vertretern in der Reichshauptstadt sein dürfte, hat sich durch seine Studienjahre in Berlin und München nicht nur eine glänzende Beherrschung der deutschen Sprache, sondern auch große Vertrautheit mit deutschen Verhältnissen angeeignet, so daß er sich in seinem neuen Amt bald heimisch fühlen dürfte. Da es zwischen dem Deutschen Reich und dem Irischen Freistaat glücklicherweise wenig politische Fragen zu verhandeln gibt, so dürfte das Hauptfeld seiner Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet liegen. Die Gesandtschaft wird daher auch gleich als konsularische Behörde eingerichtet, und dem Gesandten selber wird ein wirtschaftlicher Attaché an die Seite gegeben.

Die Errichtung der ersten irischen Gesandtschaft in Berlin ist sicherlich, wie die „Köln. Ztg." schreibt, ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung. Der junge Freistaat schafft sich damit die vierte außenpolitische Vertretung, nachdem er bereits nach Washington, Paris und an den Vatikan eigene Gesandte geschickt hat. Es kommt darin die neuartige Stellung Irlands zum Ausdruck, wie sie einmal durch den britisch-irischen Friedensvertrag vom Januar 1922 und dann durch die Beschlüsse der Reichskonferenz vom Sommer 1926 geschaffen wurde. Seitdem ist der irische Freistaat gleich den anderen Dominien ein völlig selbständiges Mitglied des britischen „Commonwealth", dieses einzigartigen Staatenbundes, dessen Teile zwar durch mancherlei starke gemeinsame Interessen, aber staatsrechtlich nur dadurch miteinander verbunden sind, daß sie in dem jeweiligen Träger der englischen Krone ihre gemeinsame monarchistische Spitze sehen. Diese Spitze hat aber heute, wie man weiß, zwar immer noch eine große gesellschaftliche und geistige, aber kaum noch eine unmittelbare politische Bedeutung. Jedenfalls regeln die Regierungen der einzelnen Dominien ihre inner- wie außenpolitischen Angelegenheiten völlig sebständig. So ist im vorliegenden Falle zwischen der neuen irischen Gesandtschaft und der Berliner britischen Botschaft auch nicht der leiseste staatsrechtliche Zusammenhang, womit natürlich nicht gesagt ist, daß gesellschaftlich nicht die besten Beziehungen zwischen beiden herrschen werden. Es gibt bekanntlich im irischen Freistaat eine immer noch sehr rege Republikanische Partei. Aber die Mehrheit des irischen Volkes lehnt diese Politik ab und folgt der Regierung auf ihrem Wege, ein loyales Mitglied im Reichsverband zu sein. Man kann sogar behaupten, daß ein Staat wie Irland, dessen Vergangenheit mit blutigen Kämpfen gegen England überreich angefüllt ist, ein besonderes Interesse daran hat, im Reichsverband zu sein, weil er hier durch den Kreis der anderen selbständigen Dominien vor neuen englischen Herrschaftsgelüsten am wirksamsten geschützt wird. Er kann sich an Südafrika oder an Kanada, mit dem ihn besonders freundschaftliche Beziehungen verknüpfen, anlehnen und darf sicher sein, daß sie seine Unabhängigkeit so eifersüchtig wie ihre eigene hüten werden.

Es braucht kaum noch gesagt zu werden, daß die irische Regierung ganz besonders freudig die Politik der gegenwärtigen britischen Regierung unterstützt. Diese Politik sucht den Weltfrieden mit den neuen Methoden der Verständigung und der Abrüstung zu festigen, nachdem sich die alten Methoden als wertlos erwiesen haben. Gelingt es, auf diese Weise die internationale Sphäre zu entgiften, so wird auch Irland, das an der Schwelle des Weltmeeres und gleichzeitig vor den Toren Europas liegt, nur Vorteil davon haben. Die neuen irischen Gesandten haben daher von ihrer Regierung als Leitsatz ihrer Tätigkeit die Weisung mitgenommen, der Befriedung der Welt nach Kräften ihre Unterstützung zu leihen.

Völkerbundsgäste in Oberschlesien.

Kattowitz, 23. Oktober. Nach mehrtägiger Bereisung Deutsch-Oberschlesiens sind die Völkerbundkommissare Minister Aguirre de Carcer und Generalsekretär Prof. d'Azcarate von der Minderheitenabteilung des Völkerbundes in Polnisch-Oberschlesien eingetroffen und haben bei Minister Morawski Wohnung genommen. Am Montag vormittag statteten sie dem Wojewoden einen Besuch ab und wurden in dessen Abwesenheit von Vizewojewoden Zurawski empfangen. Hierauf besichtigten sie das Wojewodschaftsgebäude. Darauf machten sie Visite bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder und besichtigten das Stickstoffwerk in Chorzow. Abends fand zu ihren Ehren ein Essen im engsten Kreise beim Minister Morawski statt.

*

Die deutschen Gewerkschaften an die Völkerbundsdelegation.

Anläßlich der Anwesenheit des Leiters der Minderheitenabteilung des Völkerbundes in Polnisch-Oberschlesien haben die deutschen Gewerkschaften folgendes Schreiben an den Wojewoden gerichtet:

Sehr geehrter Herr Wojewode!

Aus der Presse haben wir erfahren, daß z. Z. in Polnisch-Oberschlesien der Leiter der Minderheitenabteilung des Völkerbundes weilt, um die Verhältnisse der deutschen Minderheit an Ort und Stelle zu studieren. Da die deutschen Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften einen wesentlichen Bestandteil der deutschen Minderheit bilden und mit der Völkerbunddelegation eine persönliche Aussprache wünschen, bitten wir den Herrn Wojewoden ergebenst, eine Aussprache zu vermitteln. Tag und Ort der Zusammenkunft bitten wir dem Sejmabgeordneten Jankowski mitzuteilen.

J. A. der deutschen Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften Polnisch-Oberschlesiens.
gez. Unterschrift.

Die deutschen Gewerkschaften erwarten, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, der Delegation ihre Wünsche vorzutragen.

Das Wunder des „Do X".

Wir stehen im Anbeginn einer neuen Etappe des Luftverkehrs. Zum ersten Male ist es mit Hilfe eines Flugapparates gelungen, 169 Menschen auf dem Luftwege gleichzeitig zu transportieren. Das Erstaunlichste dabei ist, daß diese Leistung nicht von einem Luftschiff, sondern von einem Flugzeug vollbracht wurde. Die Tatsache selbst war schon seit langem bekannt, denn der „Do X" wurde so gebaut, daß er dem Massenpassagierverkehr dienen kann. Doch zwischen dem Plan, der Ausführung und der Verwirklichung ist noch ein großer Unterschied. In dem Augenblick, da wir lasen, daß 169 Personen im Flugzeug befördert worden sind, wurde uns erst die ganze Tragweite dieses Vorganges offenbart.

Es ist nicht zuviel behauptet, wenn man von einem völligen Umschwung des Flugverkehrs durch den neuen, riesigen Apparat spricht. Denn bisher war das Flugzeug nur Transportmittel für wenige. Jetzt ist der Beweis dafür erbracht worden, daß es auch als Massenverkehrsmittel Verwendung finden kann. Damit wird hoffentlich zugleich eines der lebenswichtigsten Probleme der Flugzeugindustrie und des Flugzeugverkehrs, seine Rentabilität gelöst. Denn zweifellos waren die Preise für Flüge viel zu hoch, als daß der Luftverkehr einem großen Kreis von Interessenten erschlossen werden konnte. Wenn selbstverständlich auch die Unkosten eines Fluges mit einem so gewaltigen Apparat, wie es der „Do X" ist, sich erheblich höher stellen als mit den bisher verwandten Flugzeugtypen — selbst mit dreimotorigen Großflugzeugen — so wird sich der Preis für den einzelnen Fahrgast doch erheblich niedriger stellen können, vorausgesetzt allerdings, daß die Riesenapparate einen entsprechenden Zuspruch finden. Damit ist in nächster Zeit mit großer Wahrscheinlichkeit zu rechnen. Haben doch Hunderttausende und Millionen den Wunsch, einmal einen Flug mitzumachen, einen Wunsch, der bisher nicht erfüllt werden konnte. Darüber hinaus aber werden Flugzeuge nunmehr in ganz anderer Weise als bisher als Beförderungsmittel im Personenverkehr herangezogen werden müssen. Der „Do X" ist tatsächlich als ein kleiner „Eisenbahnzug der Lüfte" zu bezeichnen. Denn man braucht nur einmal darüber nachzudenken, wieviel Personen mit einem Eisenbahnwaggon, unter der Voraussetzung, daß alle Sitzplätze haben, befördert werden können, um die Wichtigkeit des Flugzeuges als Massenverkehrsmittel richtig einzuschätzen. Die D-Zugwagen haben in der 3. Klasse acht bzw. neun Abteile zu acht Personen, können also 64 bzw. 72 Personen befördern. Der „Do X" hat demnach ein Fassungsvermögen wie ein Eisenbahnzug von nicht ganz drei Waggons. Noch besser ist vielleicht ein Vergleich mit den übrigen Verkehrsmitteln. Ein Untergrundbahnwagen hat im allgemeinen 42 Sitzplätze; der „Do X" entspricht also einem Zuge von vier Wagen. Die Straßenbahn hat in ihren üblichsten Typen für den Triebwagen 24 Sitzplätze, für den Beiwagen 25 Sitzplätze, das heißt, daß der „Do X" einem Straßenbahnzug von 6 bis 7 Wagen entspricht. Es bleibt noch der Vergleich mit dem Autobus. Hier gibt es die verschiedensten Typen mit einem Fassungsvermögen zwischen 20 und 50 Sitzplätzen. Der „Do X" bietet also, wenn man den Autobusverkehr als Gleichnis mit heranzieht, ebensoviel Raum wie drei bis sechs größere Wagen. Bei diesen Vergleichen ist nicht die Zahl der Stehplätze mit herangezogen worden. Bei Verkehrsmitteln wie die Straßenbahn und die Untergrundbahn sind sie von ausschlaggebender Bedeutung, vermag doch ein Wagenzug der Elektrischen, bestehend aus Trieb- und Anhängewagen, bis zu 136 Personen, mit zwei Anhängern bis zu 192 Personen zu befördern. Aber es handelt sich hier ausschließlich um Verkehrsmittel für kurze Strecken, bei denen das Stehen keine so wichtige Rolle spielt, während bei Langstreckenverkehr wie bei der Eisenbahn im wesentlichen nur mit Sitzplätzen zu rechnen ist. Der „Do X" könnte sogar bis zu 300 Personen fassen, aber für sie wäre wegen der Raumbeschränkung keine Sitzmöglichkeit vorhanden. Die Beförderungsleistung von 169 Personen ist an sich erstaunlich und bewundernswert genug. Wie aus den herangezogenen Vergleichen hervorgeht, ist damit tatsächlich der erste Schritt zur Verwirklichung des Massenflugverkehrs getan.

Welche Bedeutung man nicht allein im Inland, sondern auch im Ausland den neuen Flugapparaten beimißt, geht schon allein daraus hervor, daß Frankreich und Italien Aufträge für den Bau solcher Großflugzeuge gegeben haben. Die Leistung des „Do X" ist auch erstaunlich im Vergleich zu den Passagierbeförderungsleistungen der Luftschiffe, vermag doch das jetzt größte Luftschiff der Welt, der englische „R 101" nur 75 Passagiere zu befördern, obwohl er fast um die Hälfte größer ist als der „L. 127" Sollte eine genügende Nationalisierung beim Bau von Flugzeugen sowie in ihrem Betrieb durchgeführt werden, so dürfte die Zeit nicht mehr allzu fern sein, bis die Riesenapparate zum Massen-Schnellflugverkehr eingesetzt werden.

D. O.

Spanienflug des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist unter Führung Dr. Eckeners zu einem 36-Stundenflug nach Spanien aufgestiegen. An Bord befinden sich 19 Passagiere, darunter der spanische Botschafter in Berlin, F. Espinoca de los Monteros, sowie der argentinische Konsul in München.

Nach Besuch Spaniens hat das Luftschiff seinen Rückflug angetreten. Es überflog Lyon am Donnerstag um 8 Uhr morgens und wird um 1 Uhr mittags in Friedrichshafen erwartet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, Regenfälle und niedrige Temperaturen an.

Einer der „aristokratischen Studenten" festgenommen.

Wir berichteten unlängst über die Schwindelmanöver zweier junger Leute, die in hiesigen Hotels Zechprellereien verübt und sich dann das Vertrauen einer angesehenen Bromberger Familie erworben hatten, die sie um größere Geldbeträge gebracht haben. Die beiden jungen Herren wußten sich als Söhne altadliger Familien einzuführen und behaupteten, Studenten einer polnischen Universität zu sein. Der eine der beiden verliebte sich sogar in die Bromberger Bürgerstochter und verlobte sich schließlich. Die Eltern, hocherfreut, einen Grafen als Schwiegersohn zu haben, streckten dem angeblich vorübergehend in Geldnöten befindlichen Bräutigam jede Summe vor.

Schließlich wurde verabredet, daß der „Graf Lubicz-Znamiecki" (so nannte sich der junge Mann) mit Braut und Schwiegermutter in das elterliche Palais nach Warschau reisen wollten, um dort die „Auserwählte seines Herzens" vorzustellen. Aber an diesem Tage erschien der sonst so pünktliche Jüngling nicht. Er blieb verschollen.

Man hatte sich nun bereits zur Polizei begeben, weil feststand, daß der „Herr Graf" ein Heiratsschwindler war und wahrscheinlich auch ein falscher Graf. Doch in diesen Tagen erhielt die trauernde Braut einen Brief. Von: Ihm! Glückstrahlend zeigte sie ihn ihrer Mutter. Sie habe immer gewußt, das Er kein Betrüger sei, daß Er der beste, schönste, liebenswürdigste Mensch von der Welt sei. Der „Herr Graf" bat in seinem Briefe vielmals um Verzeihung, daß er die Damen habe so lange warten lassen, aber eine Krankheit hätte ihn gezwungen, das Bett zu hüten. Er wolle nun nach Bromberg kommen, um seine Braut abzuholen und mit ihr nach Warschau reisen. Die Braut war glücklich und bereitete sich zu einem herzlichen Empfang vor.

Das tat auch die Polizei. Als der „Herr Graf" auf dem Bahnhof erschien, erlebten er und seine Braut eine Überraschung. Die Polizei nahm den Herrn fest und verschaffte ihm, damit er nicht wieder Hotelbesitzer bemühen müßte, ein Freiquartier. Der Schwindler heißt Romuald Bedowski und stammt aus Warschau.

---

§ **Scharfschießen.** Wie die Offiziersschule mitteilt, veranstaltet sie jeden Dienstag Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege werden an den betreffenden Tagen von Militärposten gesichert.

§ **Ausnutzung von Arbeitslosen.** Wie niederträchtige Naturen die Not der Arbeitslosen ausnutzen, beweisen folgende zwei Fälle, die sich in Bromberg ereignet haben: Der 21jährige Kazimierz Urbaniak, Verlängerte Rinkauerstraße (Szczeszyńska) 9 wohnhaft, war arbeitslos und wartete eines Tages vor dem Arbeitsvermittlungsamt auf Beschäftigung. Da trat ein gut gekleideter Herr auf ihn zu und fragte ihn, ob er bereit sei, für seine Firma als Reisender tätig zu sein. Als der junge Mann mit Freuden einwilligte, führte ihn der Fremde in einen Hausflur und ließ ihn hier einige vorgedruckte Formulare unterzeichnen. Zu dem Namen mußte er auch seine Wohnung schreiben und erhielt die Versicherung, daß er in kurzer Zeit von der Firma benachrichtigt würde, sich zu melden. Leider wartete Urbaniak vergeblich auf diese Benachrichtigung. Nach einiger Zeit jedoch erhielt er plötzlich von verschiedenen Bromberger Banken die Benachrichtigung, daß er seine Wechsel einlösen sollte. Der junge Mann ahnte nichts Gutes und begab sich zur Polizei, die dann eine Untersuchung einleitete. Es stellte sich heraus, daß der angebliche Arbeitgeber es verstanden hat, Urbaniak zur Unterschreibung von Wechseln zu veranlassen. Dieser erhielt bis jetzt Aufträge, Wechsel in Höhe von 700 Złoty einzulösen. So unglaublich der Fall auch klingt, haben die polizeilichen Ermittlungen jedoch die Richtigkeit der Angaben des jungen Mannes erwiesen. Man ist nun bemüht, des freundlichen „Arbeitgebers" habhaft zu werden. — Auf ähnliche Weise wurde ein anderer Arbeitsloser schwer geschädigt. Anfang dieses Monats erschien in hiesigen polnischen Blättern ein Inserat, in dem ein Portier gegen Stellung einer Kaution gesucht wurde. Darauf meldete sich der Brunnenstraße (Chwytowo) Nr. 18 wohnhafte Jan Wełniński und gab an, eine Kaution von 500 Złoty stellen zu können. Darauf erhielt er eine Benachrichtigung, sich mit der Kaution am 18. d. M. bei einer Firma im Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 66 zu melden. Wełniński begab sich zu der angegebenen Adresse, wo er von einem Herrn empfangen wurde, der sich als Besitzer der Firma ausgab. Dieser Herr war sehr entgegenkommend zu dem zukünftigen Portier, bat ihn, Platz zu nehmen, bot ihm eine Zigarre an und erklärte sich nach kurzer Unterhaltung bereit, W. zu engagieren. Dabei gab er seiner Freude Ausdruck, einen so intelligenten Mann gefunden zu haben, den er gerade für sein Unternehmen brauche. W., der sehr erfreut über einen so herzlichen Empfang war, händigte dem „Herrn Direktor" die Summe von 500 Złoty aus, worauf ein Kontrakt geschrieben wurde. W. sollte am nächsten Tage seine Stelle antreten. Als der Mann am anderen Tage wieder in dasselbe Haus kam, wunderte er sich zunächst über das Fehlen des Schildes der Firma an der Wohnungstür. Auf sein Klingeln und Klopfen wurde nicht geöffnet und als er bei der Nachbarin anklingelte, erklärte ihm diese, daß der betreffende Herr, dessen Namen sie nicht einmal kenne, am Vortag das Zimmer von ihr gemietet und sich noch nicht einmal angemeldet habe. Er sei aber nicht mehr in die Wohnung zurückgekehrt. Wełniński wußte nun, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war und meldete den Vorfall der Polizei.

§ **Güterzüge mit selbsttätigen Bremsen.** Infolge der in letzter Zeit immer häufiger werdenden Eisenbahnkatastrophen beschloß das Verkehrsministerium auch Güterzüge mit automatischen Bremsen nach deutschem Muster zu versehen. Bisher hatten nur Personenzüge diese Bremsen.

§ **Scharlach-Schutzimpfungen.** Der Magistrat (Gesundheits-Abteilung) teilt mit, daß er angesichts der zahlreichen Scharlacherkrankungen Schutzimpfungen auf Grund der beim Leiter der genannten Abteilung (Burgstraße 32, Zimmer 13) einlaufenden diesbezüglichen Anträge vornehmen wird.

§ **Brotpreise.** Nach amtlichen Feststellungen wurden am 15. d. M. in den einzelnen Städten folgende Preise für das Kilogramm Brot gezahlt: Borysław 48 Groschen, Gdingen 47, Warschau, Kattowitz, Myslowitz und Lemberg 46, Stanislau, Krakau und Thorn 45, Zyrardów und Lodz 43, Wilna, Baranowitschi, Kałusz, Kielce, Czenstochau, Sosnowitz und Graudenz 42, Tarnopol und Posen 41, Brześć, Białystok, Lublin, Petrikau und Bromberg 40, Radom 39, Wloclawek 37, Łuck und Rowno 35 Groschen.

§ **Beleuchtet die Hausflure!** Es wird auf die Polizeiverordnung des Posener Wojewoden vom 22. 2. 1928 hingewiesen, daß alle Räume, die zum Gebrauch des Publikums dienen, vom Dunkelwerden an bis zur Schließung der Haustür beleuchtet sein müssen. Die Verfügung erstreckt sich auf alle Fabriken, Industrieunternehmungen und öffentliche Lokale, die vor dem Eingange genügend beleuchtet sein müssen. Verpflichtet zur Beleuchtung sind Hauseigentümer oder deren Vertreter. Nichtbeachtung der Verordnung wird mit Strafe in Höhe von 60 Złoty oder im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Betruges, eine wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Bromberg Ost veranstaltet am 26. Oktober bei Wichert ein Waldfest. Einladungen und Eintrittskarten sind bei Frl. Brähmer, Sniadeckich 49, zu haben. (5952

Cäcilienverein. Diesmal Gesangsprobe ausnahmsweise morgen, Freitag. (13394

* * *

t **Inowrocław**, 23. Oktober. Der Magistrat hat durch öffentliche Ausschreibung die Lieferung von 500 Stück Linden- und 250 Stück italienische Pappelbäumchen zu vergeben, die noch in diesem Jahre in den städtischen Alleen angepflanzt werden sollen. Offerten sind in versiegeltem Umschlag bis zum 3. November, mittags 12 Uhr, im städtischen Bauamt einzureichen. Sie müssen die Bezeichnung und das Alter der Bäumchen, sowie den Preis loco Inowrocław und den Liefertermin enthalten. Reflektiert wird nur auf gesunde und schöne Bäumchen. **

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 23. Oktober. Unfall. Der Deputatarbeiter Praziński in Biskupitz wurde beim Dreschen mit Göpelbetrieb von der Transmissionsstange erfaßt und einigemale herumgeworfen. Glücklicherweise blieben die Pferde beim Anruf sofort stehen. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Rippenbruch und Brust- und Rückenquetschungen fest.

* **Wielichowo** (Kr. Schmiegel) 23. Oktober. Das Fest ihres 500jährigen Bestehens beging kürzlich die Stadt Wielichowo. In den Rang einer Stadt wurde Wielichowo am 15. Juli 1429 durch ein Privileg des damaligen polnischen Königs Wladyslaw Jagiello erhoben. Mit diesem Privileg erhielt der Posener Bischof Stanislaw Ciolko die Erlaubnis, Wielichowo nach Magdeburger Recht als Stadt zu errichten. Dieses Dokument ist bis auf unsere Tage erhalten und befindet sich im Archiv der Posener Erzdiözese. Bei der Feier schloß sich an die Festansprache des Bürgermeisters Tomczak eine längere Rede des Professors Nadobnik aus Posen, der die Entwicklung der Stadt schilderte.

* **Kolmar** (Chodzież), 22. Oktober. Jubiläum. Am Sonntag beging der Inhaber der seit über 100 Jahren bestehenden Wagenfabrik Jammer, Edmund Jammer, sein 25jähriges Meisterjubiläum, gleichzeitig seinen 50. Geburtstag, außerdem den 25. Jahrestag der Einführung neuer zeitgemäßer Maschinen in der Fabrik und Verleihung der Silbernen Medaille der Gewerbe-Ausstellung in Bromberg. Namens der Handwerkskammer Bromberg überreichten Bürgermeister Maron ein Ehrendiplom und Innungsmeister Borucki-Margonin mit herzlichen Worten namens der Innung ein Ehrengeschenk.

* **Zabikowo** bei Posen, 21. Oktober. In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß in unserem evangelischen Gotteshause Fensterscheiben zertrümmert werden. Es besteht leider keine Möglichkeit, die Scheiben ordnungsmäßig wieder herstellen zu lassen, so lange man keine Gewähr dafür hat, daß sie nicht wieder zerstört werden. Ein erhebender Anblick ist eine ganze Front zerschlagener Fenster an einem Gotteshause für die vielen, die Sonntag um Sonntag unseren aufstrebenden Ort besuchen, wahrlich nicht.

r **Zirke** (Sierakow), 20. Oktober. Einen guten Fang hat der Grenzpostenführer Misareck in Dembowitz gemacht. Als er sich in früher Morgenstunde auf seinem Dienstgange befand, beobachtete er, wie jenseits der Grenze ein Radfahrer von einem deutschen Grenzbeamten verfolgt wurde. Als der Radler in die Schonung abbog und dort Rad und Gepäck von sich warf, gab M. einen Schreckschuß ab. Bei der weiteren Flucht geriet der Fremde in einen mit Gras und Kraut überwucherten Sumpf, blieb bis zum Leib im Morast stecken und konnte verhaftet werden. Der Bandit hatte in der Nacht bei einem Besitzer in Anspach (Deutschland) einen Einbruch verübt und mehrere Bekleidungsstücke und Schmucksachen, ein Fahrrad und verschiedene Erinnerungsmünzen entwendet. Er wurde dem Gericht übergeben. Die gestohlenen Sachen sind dem Eigentümer durch die Zollbehörde zurückerstattet worden. Der Bandit stammt aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Samter** (Szamotuły), 22. Oktober. Tödlicher Unfall. In Kurzle fiel der 2½ Jahre alte Leon Jagielka in eine Grube mit gelöschtem Kalk und erlitt den Tod.

* **Grünfließniederung**, 23. Oktober. Die Gemeindewahlen in der hiesigen Gegend sind fast überall nicht bestätigt worden. Bestätigt wurde in Altendorf der Schmiedemeister Rudolf Kaps zum Gemeindevorsteher. Abgelehnt wurde in Groß-Wodek die Wahl des Polen Szewczynski zum Schulzen. Überall sollten Wiederwahlen vorgenommen werden. Die Gemeinden stehen jedoch dem ablehnend gegenüber. Für Groß- und Klein-Werdershausen wurde der Landwirt Karl Streich bestätigt. — Nachdem vor zwei Jahren die Grünfließ auf einer Strecke von drei Kilometer erweitert und ausgebaut und im vergangenen Jahre an zwei Stellen gerade gelegt wurde, ist sie in diesem Sommer auf einer Strecke von 2,5 Kilometer wiederum reguliert worden. Die hiesige Meliorationsgenossenschaft hat in den letzten Jahren aus eigener Kraft wertvolle Arbeit geleistet.

* **Posen** (Poznań), 23. Oktober. Grundlos schwer verdächtigt. Im „Kurjer Poranny" befand sich dieser Tage unter der Überschrift: „Grundlose Verdächtigungen durch einen geistig minderwertigen Dienstboten" folgende [illegible]rung über eine auch von der Presse seinerzeit ge[illegible] Angelegenheit: „Großes Aufsehen hat in Posen die Nachricht von der Verhaftung des Landwirts Josef Foltyn aus Daszewice bei Kurnik hervorgerufen. Auf ihn war der Verdacht gefallen, einen Mord begangen zu haben. Die Anzeige über den vermeintlichen Mord stammte von dem Dienstmädchen des Foltyn, Marcjanna Soberska aus Grzadki, und sollte auf Veranlassung von deren Beichtvater geschehen sein. Nach der Aussage des jugendlichen Dienstmädchens sollte F. einen Amerikaner ermordet haben, den er unter dem Vorwande, sein Grundstück verkaufen zu wollen, an sich gelockt hatte. Der Mord sollte in der Nacht geschehen sein. und die Leiche des Amerikaners sollte nach Aussage der Soberska den ganzen Tag über, in eine Decke eingewickelt, im Hause gelegen haben. In der folgenden Nacht sei sie dann in der Richtung auf Kurnik fortgeschafft worden. Die Polizei hat darauf den Beschuldigten sofort verhaftet. Die Untersuchung wurde jetzt beendet. In Daszewice erschien eine gerichtsärztliche Kommission, die eine Lokalrevision abhielt. Wie wir erfahren, ist jede Mordmöglichkeit ausgeschlossen. Die Mitglieder der Gerichtskommission kamen vielmehr zu der Überzeugung, daß die Aussagen von einer geistig minderwertigen Person stammen. Angesichts dieser Untersuchungsergebnisse wurde Josef Foltyn sofort auf freien Fuß gesetzt."

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 22. Oktober. Handgranaten in einem Bauernhaus. Im Dorfe Firlejew sind sieben Personen durch die Explosion einer Handgranate, die von unbekannten Tätern während eines Festes in ein Bauernhaus geworfen wurde, schwer verletzt worden.

* **Warschau** (Warszawa), 23. Oktober. **39 Bauernhöfe niedergebrannt. Im Dorfe Lubowicz sind 39 Bauernhöfe durch Feuer vernichtet worden. 320 Personen sind obdachlos. Der Schaden beträgt 670 000 Złoty.**

* **Krakau** (Kraków), 23. Oktober. Bluttaten eines flüchtigen Banditen. Ein Polizist erblickte in der Miodowa-Straße einen langgesuchten Banditen. Als er ihn verhaften wollte, drückte ein Begleiter des Räubers diesem einen Revolver in die Hand, worauf er zwei Schüsse auf den Polizisten abgab. Der Beamte wurde schwer verletzt. Die beiden Räuber ergriffen die Flucht. Einige Polizisten, die durch die Schüsse aufmerksam geworden waren, nahmen die Verfolgung der Flüchtenden auf. Während des Kugelwechsels wurde ein Unbeteiligter, der Arbeiter Fuchsmann, schwer verletzt. Den Banditen gelang es zu entkommen. In der folgenden Nacht wurde in Kobierzyn bei Krakau **der Polizist Josef Czopek meuchlings ermordet.** Als Täter wurde der Bandit Stanislaw Zielinski ermittelt, der in Krakau auf den Polizisten geschossen hatte. Zielinski gelang es zu fliehen, doch wurden seine Komplizen Frym und Filipowicz festgenommen.

* **Warschau** (Warszawa), 23. Oktober. Verbannung aus der Hauptstadt wegen Trunkenheit. Im städtischen Nachtasyl in Warschau wohnte ein ehemaliger Rittmeister der Leibgarde des Husarenregiments, namens Wlodzimierz Wasylewicz Baranow. Er betrank sich jeden Tag bis zur Bewußtlosigkeit und machte so den Polizeikommissaren und der Rettungsbereitschaft viel zu schaffen. Die Gerichtsstrafen Baranows für Trunkenheit betrugen insgesamt mehr als 10 Jahre. Deshalb haben die Polizeikommissariate in Warschau in einem Gesuch um die Entfernung Baranows aus der Stadt gebeten. Sie begründeten ihre Bitte damit, daß alle Versuche, Baranow zu bessern, erfolglos geblieben seien. Die Behörden kamen dem Wunsche der Kommissariate nach und beschlossen, Baranow nach Nowoswienciany in der Wojewodschaft Wilna zu bringen. Auf dem Bahnhof nahmen ganze Scharen von Zechgenossen von dem Trunkenbold Abschied und schenkten ihm einige Flaschen Schnaps. Es ist dies in Polen der erste Fall einer zwangsweisen Umsiedlung wegen Trunksucht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Oktober.

Krakau + —, Zawichost + 0,84, Warschau + 0,95, Plock + 0,38, Thorn + 0,22, Fordon + 0,24, Culm + 0,12, Graudenz + 0,28, Kurzebrak + 0,45, Pickel — 0,32, Dirschau — 0,00, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,26.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 243

Zu meinem 60. Geburtstage sind mir zu viele Beweise herzlicher Liebe zugegangen, so daß ich unmöglich jedem Einzelnen, wie ich es wünschte, danken kann. Darum sage ich auf diesem Wege allen ein herzliches

Gott vergelt's!

Posen, den 23. Oktober 1929.

J. Klinke,
Domherr.

13379

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 12530
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Die **Ehe** wollen miteinander eingehen: 5942
1. der Fabrikbesitzer **Franz Peterson**, wohnhaft in Bromberg,
2. die **Klara Keppich**, geb. **Kunze**, ohne Beruf, wohnhaft in Berlin-Schöneberg.

Berlin-Schöneberg I, am 17. Oktober 1929.
Der Standesbeamte.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, 1 lks. 7545

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht
sowie Unterricht in allen anderen Fächern.
Plac Poznański 12, II.
13314

Obstbäume

hochstämm., halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon, Frucht- und Beerensträucher,
hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren, Pfirsiche und Aprikosen, Walnüsse, Edelwein,
Alleebäume, Trauerbäume, Zierbäume und Sträucher, buntlaubige Sträucher,
Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, winterharte Staudengewächse 2c. 2c., alles in größter Auswahl und besten Sorten.

Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Roß,
Garten- 13184 baubetrieb
Sw. Trójcy 15.
Telefon 48.

Offene Stellen

Großes, vornehmes Einkommen
gesichert durch Uebernahme ein. Vertretung (Rekommandation), geeignet für Damen und Herren jed. Standes distinguiert), in all. Plätz. des Landes angeboten. Off. in deutsch. Sprache zu richten an 13144 **A. Knopper's Reklame-Büro, Amsterdam** (Holland), Postbox 887.

Gebildeter Herr, Deutsch und Polnisch völlig beherrschend, wird als
Ueberseßer
von Berufsvertretung gesucht. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten unter **B. 13392** an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

Jüngerer
Wirtsch.-Assistent
mögl. d. pln. Spr. mächtig, zum 15. 11. gesucht. Meld. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbitt. **Dom. Osowiec**, powiat Bydgoszcz. 5936

Es wird ein 13284
Brennerei-Gehilfe
mit 2—3jährig. Praxis gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Offert. mit Lebensl. einsend. an die **Brennerei-Genossenschaft Ludomy**, pw. Obornik Bahnstat. Ryczywół

Ein junger, evangel. **Sattlergehilfe** kann sof. eintreten bei 5933 **W. Müller, Dąbrowa Chełmińska**, pow. Chełmno.

Suche zu sofortigem Antritt unverheiratet.
Chauffeur
zu 95-PS.-Mercedes-Personen-Wagen bei freier Kleidung, Wohnung u. Verpflegung. Langjähr. Zeugnisse a. Privathäusern Bedingung. Bewerbung. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an 13389 **Baron v. Lüttwitz, Karczewnik**, p. Chodzież Tel. Chodziez 73.

Tüchtiger nüchterner Chauffeur
der deutschen und poln. Sprache mächtig, für Privatauto gesucht. Reflektiert wird nur auf erste Kraft, welche prima Referenzen aufweisen kann. Schriftliche Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften erbeten unter **C. 5945** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bootsdiener
gelernter **Tischler** oder **Zimmermann**, verheiratet, deutsch und polnisch sprechend, bei freier Dienstwohnung stellt ein
Posener Ruderverein „Germania"
Ausführl. schriftl. Bewerbung. sind zu richt. an: **Dir. Rollauer, Poznań, Wjazdowa Nr. 3**

Tüchtiger Brunnenbauer
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, in Dauerstellung gesucht.
R. Liedtke,
Swiecie n/W. 13262

Zieglermeister
tücht., energisch, ehrlich, für die Umgegend Warschaus gesucht. Angeb. unt. „**W. K.**" befördert Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej j. r. Rudolf Mosse, 13382 Warszawa, Marszałkowska 124.

Lediger, evangel.
Müller
für meine kl. Wassermühle, der auch in der Landwirtschaft mithilft von sofort gesucht bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. unter **Z. 13387** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Windmüller
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. 13341
E. Elitt, Müllermstr., **Polskie Łopatki**, poczta Rywałd, st. Książki, Pomorze.

Tüchtiger, gewandter
Kutscher
mit guten Zeugnissen und Empfehlungen z. sofortigen Eintritt ges. **Fabryka sygnałów kolej. C. Fiebrandt i. Ska.** Sp. z o. o., **Bydgoszcz 4.** 13395

Aelteren, unverheirat.
Nacht- und Schutzbeamten
sucht per sofort 13323
A. Klettner, Małe Lniska p. Niewałd.
Daselbst stehen **zwei gute Arbeitspferde** und **zwei wachsame Hofhunde** (Schäferhünd.), à 30 und 40 Złoty p. Stück, zum Verkauf.

Lehrling
für Schlosser-Mechanikerfach kann sich sof. melden. 5947
Tarczyński i Ska., Bromberg, Łokietka 29, früher Prinzenstraße.

Ein Gärtnerlehrling
wird von sofort gesucht. Handelsgärtnerei **W. Becker, Dorposz szlach.**, poczta Kijewo, powiat Chełmno. 13360

Molkerei-Lehrling oder Meierin
vom Lande bevorzugt, können unt. günst. Beding. eintreten. **Parowa Mleczarnia Swierkocin**, stacja i poczta Grudziądz, Pom. 13162

Anständigen ehrlichen
Jungen oder Laufmädch.
z. Austragen v. Zeitg. sucht. **Holzendorff**, Pomorska 5. 13407

Gesucht
Kindergärtnerin I. Klasse **oder Lehrerin**
für 7jährigen Knaben (II. Vorschulklasse) Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Photo einsenden an 13338 **Freifrau von Paleske, Swarożyn**, pow. Tczew (Dirschau), z. Zt. Hamburg v. Adr. Frau **C. Godeffroy**, Moorweidenstraße 18.

Suche von sofort oder später eine tücht. ältere
Binderin und Verkäuferin
in dauernde Stellung.
Blumen-Geschäft Max Riedel, Grudziądz, 13322 Radzyńska 14.

Plätterin
f. Damengard. p. sofort oder spät. gesucht. 13367 **Färb. u. chem. Waschanstalt Gede i Ska.**, **Grudziądz.**

Wirtschafterin
(Stütze) m. gut. Koch. w. per sof. od. 1. 11. gesucht. Zeugn.-Abschrift. sowie Gehaltsanspr. unt. **B. 13368** a. d. Gesch.-Stelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 1. Novemb. oder später ein jünger
Wirtschaftsfräulein
vom Lande, erfahren in allen Zweig. eines größ. Gutshaushalts, das Wert auf Dauerstellung legt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **K. 13302** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stütze, tüchtig, arbeitsam, zuverlässig, selbständig, ehrlich, nur mit prima Zeugnissen wird zum 1. Nov. ges. **Minerwa-Drogerie Bydgoszcz**, Sniadeckich 42a. 13376

Suche vom 1. 11. ein **ehrliches fleißiges**
Mädchen
Frau **Radziejewski**, **Koronowo** 13383

Für besseren Haushalt von sofort oder später tüchtiges, evangelisch.
Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft gesucht. Meldg. mit Gehaltsanspr. an Frau Gutsbes. **Kühn**, **Rychnowo**, 13339 pow. Grudziądz, poczta Swiecie wieś.

Besseres Mädchen
welches den Haushalt erlernen will, kann sich melden von sofort oder 1. 11. Off. u. O. 13333 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Kochlehrfräulein
stellt von sofort ein 5938 **„Hotel Victoria".**

Stellengesuche

Für meinen
1. Beamten
29 Jahre alt, evangel. Besitzersohn, Ostpr., mit Buchführung vertraut fließend poln. sprechd., 2¾ J. hier in 1400 M. großer Werderwirtsch. mit ausgedehnten Rübenbod. tätig, suche ich sofort od. zum 1. 1. 30 passende **Stellung.**
Hannemann, Gnojau-Siemonsdorf, Freist. Danzig 13292

Werkmeister
erste Kraft, 45 Jahre, mit langjähr. Praxis in Bau u. Möbel, sicherer Disponent, firm i. allen Fächern, sucht sich per sofort oder später zu verändern. Offert. unt. **N. 5908** a. d. Geschst. d. Z.

Suche v. sof. Stellung als
Müller,
alleinstehend oder auch in größerem Betriebe. Meine letzte Stellung war 5 Tonnen-Mühle. Offert. bitte u. **R. 13351** an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu richten.

Müller
sucht Stellung
als Werkführer oder Alleiniger.
Roman Glaza, Zawada, poczta Gotep. 13385

Müllergeselle, 24 Jahre alt, evang., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. u. **U. 5922** a. d. G. d. Z.

Aelter. Mann
68 J. (Rentenempf.), gelernt. Buchbind., **sucht Besch.** gl. w. Art geg. fr. Stat. u. etw. Tascheng. Off. u. **Z. 13254** a. d. G.-St. **Kriedte, Grudziądz.**

Lose
zur I. Klasse der 20. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten
Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens
Starogard, Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6.

Reichtum und Glück
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur
Haupttreffer:
zł. 750.000,—
außerdem 105.000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von
32.000.000,- Złoty
Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen.

Preise der Lose:
¼ Los 10.70 zł., ½ Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann **der glücklichste Ihres Lebens sein!**

210.000 Lose, 105.000 Gewinne!

Das Geld liegt bereit!
Wer gewinnt's?
Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muß es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł. können Sie
fabelhafte Summen gewinnen.
Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast
kein Risiko vorhanden.
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt!

Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muß doch was sein!
Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. 12413

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet,
in unserer Kollektur immer gewinnen muß!!
Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen.
Orig. Spielplanlisten kostenlos.
Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Ihren raschen Entschluß werden Sie nie u. nimmer bereuen!
Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł. an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!

Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

Aelterer Administrator
sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, leitende **Stellung** auf 1800 - 3000 Morg. Selbiger ist verh., kdl., sehr energisch, sparsam, Poln. perfekt in Wort und Schrift. Bescheiden in Ansprüchen und Betrag., aus **guter** Familie. — Frau Geflügelzüchterin, Gärtnerin, tadellose Küche, Sanitätskursus. — Vom 1. 12. frei, da hier Vertretung abgelaufen. Langjährige (25 J.) Praxis. **Dauerstellung** durchaus erwünscht. Gefl. Off. unter **U. 13361** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Vertretung
von solventer Firma **sucht** geschäftstüchtiger und redegewandter Kaufmann, repräsentabel und organisationsfähig, Wohnsitz Bydgoszcz, mit guten Beziehungen und Verbindungen zu Landwirtschafts- und Handelskreisen Pommerellen-Posen. Evtl. größere Lagerräume zur Verfügung. Gefl. Angebote unter **Z. 5941** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Förster
mit staatlich. Examen, Polnisch und Deutsch mächtig, tüchtig in seinem Fach, **sucht** per bald oder später **Stellung.** Schriftliche Angebote unt. **S. 13352** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wirtschafterin
mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt od. bess. Hause nur in d. Stadt. Off. u. **R. 5917** a. d. Geschst. d. Z.

Bessere alleinst. **Witwe**, dtsch. u. poln. spr., sucht **Dauerstellg. u. Führung d. Haushaltes.** Off. u. **N. 8320** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń**, erb.

Besseres Mädel sucht **Stellung** im Haushalt, am liebst. aufs Land. Offerten unter **J. 5900** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei Freundinnen
Besitzerstöchter, 21 und 22 Jahre alt, die die Haushaltungsschule ½ Jahr absolv., wünschen **passende Stellung**
als Stütze oder Köchin 5847
in kl. Restaur. od. besser. Haush. zum 1. Nov. od. später. Gefl. Offert. an **G. Werda, Bydgoszcz-Wilczak**, Nakielska 37.

Fräulein
sucht Stellg., a. liebsten a. Gut bei älter. Herrsch. Kenntn. i. Koch. u. Näh. sow. in Land- u. Stadtwirtsch. vorh. Off. u. S. 5918 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung., evgl. **Mädchen** sucht Stellung
als Haustochter
oder Stütze. Off. unt. **B. 5944** a. d. Geschst. d. Ztg.

Die billigsten Damen-Mäntel
sind bei 13375
B. Cyrus
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.

1277

Ferd. Ziegler & Co
Treibriemen
Spezial-Öle
für alle Maschinen in Fabrik und Landwirtschaft
Techn. Artikel
MOTOR-OEL
Gegründet 1874
Ferd. Ziegler & Co
BYDGOSZCZ

Frische Heringe
englische und schwed. 4—5 auf 1 Pfund
Bücklinge u. Sprotten
eigen. Räucherei sowie
alle Fischkonserven
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 13364
„Ryba"
Bydgoszcz, Kościelna 11.
Tel. 1095 u. 1695.

Auf unserem Baugelände mit günstiger Anfahrt kann 13356
Bauschutt, Schlacke und Erde
abgeladen werden.
Fabryka sygnałów kolejowych C. Fiebrandt i Ska., Sp. z o. o., Bydgoszcz 4.

Wir übernehmen ständig zu höchsten Tagespreisen ab Station
junge Schweine
im Gewicht von 75—100 kg
und erbitten Angebote bei Lieferung von 40 Stück aufwärts.
13013
Bacon-Export
Centrala Bydgoszcz Telefon 2257
Filiale Gniezno „ 292
Filiale Tczew „ 357.

Aelteres, anständiges Mädchen sucht Stellg. Off. u. **M. 5906** an die Geschäftsst. d. Zeitung

---

An- u. Verkäufe

Kaufe mit 60 000 Zł. Anzahlung
Hausgrundstück
Angeb. unter **T. 13357** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Wegen Auswanderung
verkaufe 135 **Morgen** durchw. kleef. Boden, davon 30 Morg. Wiesen, gute Gebäude mit Park, überklass. Inventar. **Schuldenfrei.** 1½ km Chaussee v. Stadt geleg. Preis nach Uebereinst. Anzahlg. 60 000 zł. Nur **Selbstkäufer** erteilt Auskunft unt. **L. 13309** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Privat-Grundstück
65 Morg. (Weizen- u. Roggenb.) von **sofort** z. verk. **Jan Repka, Polskie Łąki p. Różanna** pow. Świecki Bahnst. **Parlin.** 13384

Eine gutgehende 5920
Speisewirtschaft
zu verkf. Wo? sagt die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kräftig., achtjähriges
Arbeitspferd
steht, weil überzähl., z. Verkf. **Dom. Osowiec**, pow. Bydgoszcz. 5937

Zwei große, zugfeste **Maultiere, 2 Schrotmühlen, Getreidesäcke, Winden**, trock. **Eichenspeich., Birken-, Ahornbohlen, Arbeitswagen** u. **Geschirre** verkäuflich. **Eggebrecht, Wieleń** n/Notecią. 13380

Hochtragende Kuh zu verkauf. **Bydgoszcz**, Karpacka 30. 5946

---

8 Ferkel, 8 Woch. alt, hat abzug. **Heise, Bydg.-Zawiśle** (Schloßkämpe), poczta Ostromecko. 5935

---

4 jg. Teckel
davon drei Rüden, schwarzbr., rasserein, p. Stück 20 u. 25 Zł. verkauft 13388
Frau **E. Wilhelm, Paparzyn** bei Gorzuchowo, pow. Chełmno.

Donau-Gänse (Lockengänse), **weiße**
Rouen-Erpel und -Enten
gesp. Plymouth-Rockshähne
aus importiert. Eiern u. Frühbruten verkauft **Glahn, Ustarbowo**, pow. Morski, Pom. 13337

Pianino
schwarz, kreuzsait., bill. zu verk. **Majewski, Pomorska 65.** 5939

Gebrauchtes, großes
Pedalharmonium
5 Spiele, 19 Register, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unt. **G. 13170** a. d. G. d. Ztg.

Grammophon, Spind, neuer englischer Stil, billig zu verkaufen **Nowodworska 42.** 5932

Damengarderobe
46/48, auch **Wäsche, Tisch- u. Hauswäsche** neu u. gebr. u. diverses verkäufl. Händler verb.
Ernst Gahlau, **20. Stycznia Nr. 34** Seiteneingang. 5927

Fahrräder, Zentrifugen,
Nähmaschinen sämtl. **Ersatzteile** verkauft am billigsten. 5867
„Rower", Gdańska 4.

Herrenfahrradkomplett gibt sehr preiswert ab. ul. **Kordeckiego 3**, I. r.

Sehr gut erhaltener
Landauer
da überzählig, preiswert zu verkaufen. **Grund, Gdańska 26.**
13359

Gelegenheitskauf!
Traktor
25 PS., mit Pflug und Dreschkasten, Fabrikat Jähne, fortzugsh. bill. z. verk. Einzelverk. nicht ausgeschl. Off. unt. **R. 13215** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gasrohre
1 zoll, gebrauchte, ca. 13374 20 m kauft
A. Szalla, Bydgoszcz, ul. Grodzka 24.

Kutschwagen zu verkf.
Pomorska 49/50, im Hof.
5951

Von den **Holzschuppen** i. Thorner Holzhafen **Balken, Sparren, Dachschalung, 3" starke Bohlen, 300 Binderbolzen, sowie 2 Holzschuppen 200 u. 800 □ m auf Abbruch zu verkaufen.**
Otto Schulz, Port Drzewny bei Toruń. 13232

Habe 300 Zentner
weiße Mohrrüben
abzugeben. **Blenkle, Gołębiewo,** Post Rywałd, 13386 Bahnstation Linowo.

Wohnungen

Wohnung 4 Zimmer im Zentr. der Stadt, I. Etage, renoviert vom Hausbesitzer zu mieten. Anfragen unt. **D. 5949** an die Geschäftsst. d. Ztg.

In Chełmża
Laden 15×6 m
mit 4 anliegenden Zimmern, nebst 2 Wohnung. 5 und 4 Zimmer, gr. Keller, Speicher, Stallung für 12 Pferde, auch f. zwei Pferde geeignet, zu vermieten durch **A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa 13.**

Laden
in bester Lage von
Danzig-Langfuhr,
Hauptstraße ist umständehalber abzugeb. Mit kompletter Einrichtung passend für Delikatessen und Konfitüren. Kleine Wohnung vorhanden. — Angeb. unter **W. L. 620** bef. **Rudolf Mosse Danzig.** 13378

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer in deutsch. Hause zum 1. 11. gesucht. Off. u. **W. 5940** a. d. Gschst. d. Zeitg.

1, auch 2 kl. möblierte Zimm., Kab. u. Küche per gleich od. 1. 11. zu verm. Zu erfr. 5934
Wełn. Rynek 16, 1 Tr.